

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 38 (1931)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 800

Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich 1, „Zürcherhof“, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 1, Mühlegasse 9, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Die internationale Textilkonjunktur. — Internationale Seidenvereinigung. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern im ersten Halbjahr 1931. — Aus der Praxis des Schiedsgerichtes der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft. — Seide und Kunstseide im österreichisch-italienischen Handelsvertrag. — Handelsvertrag zwischen Frankreich und Chile. — Madeira. Vorläufige Aufhebung von Zöllen. — Kolumbien. Neuer Zolltarif. — Argentinien. Seidenzölle. — Australien. Erhöhung der staatlichen Verkaufsgebühr und der Primage-Abgabe. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Juni 1931. — Zur Lage der schweizerischen Textilmaschinenindustrie. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungsanstalten Basel und Zürich vom Monat Juni 1931. — Anregungen des Personals für Betriebsverbesserungen in der Seidenindustrie. — Die Geschäftslage der deutschen Seidenstoffweberien. — Polen. Eine Rieseninsolvenz in der Textilindustrie. — Tschechoslowakei. Die Lage in der Textilindustrie. — Aufschwung der indischen Baumwollindustrie infolge des Boykotts. — Japans Kunstseidenwarenproduktion. — Das neue Kunstseidensyndikat. — Seidenernte 1931. — Rückgang der bulgarischen Seidenraupenzucht 1931. — Bezeichnung von Kunstseide. — Bessere Leistungen durch bessere Gesundheit! — Eine Neuerung in der Spulmaschinen-Industrie. — Textilien und Bakterien. — Marktberichte. — Hyspa, I. Schweizerische Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport. — XII. Reichenberger Messe. — Von der Examenausstellung der Zürcherischen Seidenwebschule. — Zürcherische Seidenwebschule, 50 jähriges Jubiläum. — Jubiläums-Spenden. — Webschule Wattwil. — Firmennachrichten. — Personelles. — Literatur. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten. Unterrichtskurse 1931/32. Stellenvermittlung. V. e. W. v. W.

Die internationale Textilkonjunktur.

Von Dr. A. Niemeyer, Wuppertal-Barmen.

Die internationale Textilindustrie zeigt in den letzten Monaten ein recht unruhiges Bild. Sowohl nach Ländern wie nach Branchen treten Abweichungen hervor, die darauf hindeuten scheinen, daß die Zeit des allgemeinen Abschwungs und der Zurückhaltung zum mindesten auf Teilgebieten einer Periode der Bedarfsdeckung weichen möchte. Das ist im wesentlichen auch eine Frage der Ausschaltung jener außerwirtschaftlichen Einflüsse, die bisher das Vertrauen zu einer stetigen Wirtschaftsentwicklung und damit die Konsolidierung selbst im höchsten Grade lähmten. Mit dem Hoover'schen Moratoriumsplan ist ein bedeutsamer Anfangsschritt nach dieser Richtung getan worden, sodaß man hoffen möchte, die Weltwirtschaft würde schon durch die psychologische Wirkung der „großzügigen Geste“ eine Stärkung der Auftriebskräfte erhalten. Der Bedarf gerade auf dem sehr konjunkturrempfindlichen Textilwarenmarkt hat sich fast überall in der Welt in einem Maße gestaut, wie wahrscheinlich seit Jahrzehnten nicht mehr. Das neuerdings so unruhige Auf und Ab der Textilwirtschaft, das naturgemäß auch durch die jeweilige Rohstofflage stark bedingt ist, zeigt, wie vorsichtig die internationale Textilindustrie noch im Markte tastet und wie unsicher sich die Abnehmer in ihren Dispositionen fühlen. Die volle Auslösung des vorhandenen Bedarfs steht noch aus und gebraucht auch eine gehörige Spanne Zeit nach der langen Periode der Ermattung und Kaufkraftschwächung in der ganzen Welt. So steht trotz verschiedentlicher Besserungserscheinungen die Textilproduktion mit einigen Ausnahmen noch auf einem gedrückten Niveau.

Sehen wir in diesem Zusammenhange von Deutschland ab, wo die meisten Textilbranchen bis in den Mai, teilweise bis in den Juni hinein Belebungen zu verzeichnen hatten, die über das saisonübliche Maß hinausgingen, so erhalten wir für eine Anzahl bedeutender Textilproduktionsländer der Welt folgendes Entwicklungsbild:

In Großbritannien ist die Lage der Woll- und Baumwollindustrie (einschließlich Ausrüstung) als der textilen Standardzweige besonders bemerkenswert. Hier sind die Ziffern der Arbeitslosigkeit (versicherte Arbeitslose) von 373,000 im Dezember auf 320,000 im April, also um fast 15% gesunken. Der Baumwollverbrauch (Ablieferung an die Spinnereien) ist nach dem Board of Trade Journal bis zum März um fast 20% gegenüber dem Dezember gestiegen und überschreitet hier sämtliche Monatsziffern seit dem Juni vorigen Jahres. Das sind sicherlich Belebungsmerkmale, die saisonmäßig allein nicht erklärbar sind. Allerdings stützt sich dieser

Auftrieb in der Hauptsache auf den Binnenmarkt, während der für die englische Textilindustrie lebensnotwendige Export zwar gewisse Konsolidierungserscheinungen zeigt, aber noch auf sehr niedrigem Stande verharrt. Die Baumwollwarenausfuhr beispielsweise, für deren Förderung von Lancashire mit allen Mitteln staatlicher und privater Hilfstellung gekämpft wird, betrug im April nur 4,53 Millionen £ gegenüber 7,51 im gleichen Monat des Vorjahres und 12,11 im Monatsdurchschnitt 1928. Stellt man den Rohstoffpreissturz mit in Rechnung, so wird man für die ersten vier Monate 1931 von einer Stagnation der Ausfuhr und von einem Tiefstand sprechen können, auf dem die Aussichten zu einer langsamen Erhöhung nicht ungünstig sind. Auch in der Kunstseidenindustrie sind die Abschwächungstendenzen zum Stillstand gekommen und haben gegenüber dem Vorjahrsschluß einer durchschnittlichen monatlichen Produktionssteigerung um fast 20% Platz gemacht. Daß sich die Belegung nicht auf alle Textilzweige bezieht, ersieht man aus dem Produktionsindex der gesamten Textilindustrie (London and Cambridge Economic Service: 1924 = 100), der seinen Stand vom 4. Quartal 1930 (87,7) auf 77,1 im 1. Quartal 1931 senkte. Die englische Textilindustrie bietet somit jenes Bild der Unausgeglichenheit und Unruhe, wie wir es eingangs andeuteten.

Frankreichs Textilproduktion hält sich immer noch auf hohem Niveau. Der Erzeugungsindex (Mengenindex der Statistique Générale de la France; einschließlich Elsaß-Lothringen: 1913 = 100) stand im ersten Quartal 1931 auf rund 83 gegenüber 86 zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der Rückgang ist also sehr geringfügiger Natur. Die Baumwollindustrie hat allerdings stärker gelitten. So lag die Rohbaumwolleindeckung nach den Einfuhrmengen im ersten Quartal rund 15% niedriger als 1930 (102,300 gegenüber 118,200 t). Dagegen hat die für die Seidenbranche symptomatische Gewebeaufuhr im Laufe der ersten drei Monate eine kräftige Steigerung (von 614t im Januar auf 836 im März) zu verzeichnen. Der Export des ersten Quartals hielt sich mit 2153 t weit über dem Stande der gleichen Zeit des Vorjahres (1845 t). Frankreichs Textilindustrie ist also von der Weltwirtschaftskrisis nicht entfernt so betroffen, wie diejenige Großbritanniens und Deutschlands.

Für Belgien stehen uns die Ziffern der Wollkonditionierung in Verviers und Dison zur Verfügung. Diese deuten daraufhin, daß auch in der belgischen Wollindustrie Auftriebskräfte am Werke sind, die sich saisonmäßig allein nicht er-

klären lassen. Von dem niedrigen Januarstande von 1777 t ist die Konditionierung auf 3448 t im März gestiegen. Damit steht sie fast 700 t über dem März 1930 und überschreitet sämtliche Monatsdurchschnitte der drei letzten Jahre.

In Oesterreich hat sich die Lage noch etwas verschlechtert. Vor allem trifft das für die Baumwollspinnereien zu. Die Baumwollgarnproduktion sank nach den Berechnungen des Oesterreichischen Konjunkturinstituts im März bis auf 71,5% der Vollbeschäftigung (gegenüber 76,1 im Dezember und 77,1 im März 1930). Jedoch hat sich der Rückgang wesentlich verlangsamt. Es scheint, als ob der niedrigste Punkt erreicht wäre.

In der polnischen Textilindustrie hat sich seit Jahresbeginn eine spürbare Belebung durchgesetzt mit dem Ergebnis, daß die Textilproduktion (1928 = 100) der ersten vier Monate über dem Stande der entsprechenden Vorjahrszeit steht (im Monatsdurchschnitt 66,6 gegenüber 64,2) und die Januarproduktion von der Aprilerzeugung um rund 10% überschritten wird.

Für die schweizerische Seidenindustrie sind die Umsätze der Seidentrocknungsanstalt in Zürich symptomatisch. Hier ist seit Februar eine kleine Belebung zu verzeichnen. Die Konditionierung stieg von 34,5 auf 38,7 t im April. Allerdings ist der Stand des Vorjahres damit noch nicht wieder erreicht worden (vier Monate 1930: 165,7; 1931: 154,9 t).

In Japan, wo Ende des verflossenen Jahres eine stärkere Belebung der gesamten textilindustriellen Produktion zu verzeichnen war, haben sich wieder Rückgangerscheinungen gezeigt. So ist die Baumwollgarnherzeugung (Index 1921/25 = 100) der Japan Cotton Spinner's Association von 118 im Dezember auf 111 im Februar, die Baumwollgewebeproduktion von 146 auf 136 gesunken. Die Rohseidenherzeugung ist neuerdings sehr stark gedrosselt worden. Die Mengenerlieferungen auf den Seidenmärkten in Yokohama und Kobe sind indexmäßig von 213 im Dezember auf 45 im März zurückgegangen (März 1930: 180). Es handelt sich bei diesem ungewöhnlich hohen Rückgang wohl weniger um eine konjunkturelle Erscheinung, als um eine Maßnahme zur Preisstabilisierung. In einem gewissen Gegen-

satz zu dem Absinken der Baumwollindustrie steht das beträchtliche Ansteigen der Rohbaumwolleinfuhr (von 44,054 t im Dezember auf 86,009 im März). Diese übernormale und im vorigen Jahre in keinem einzigen Monat erreichte Ziffer ist einmal aus der niedrigen Preisstellung des Rohstoffs, dann aber auch wohl aus einer günstigeren Beurteilung der zukünftigen Absatzmöglichkeiten in Ostasien zu erklären. Die Rohseidenausfuhr ist im ersten Quartal saisonmäßig gesunken, hält sich aber noch ansehnlich über dem Stande des Vorjahres, während der Baumwollgewebeexport sogar neue Steigerungstendenzen aufweist. Japan besitzt wie Frankreich noch ein bemerkenswert hohes Niveau der textilindustriellen Betätigung, und seine Chancen zum Wiederaufstieg werden durch seine Lage an der Peripherie eines ungeheueren Marktes begünstigt.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika haben sich die Auftriebskräfte offenbar am nachhaltigsten ausgewirkt. Jedenfalls kann sich die Textilindustrie einer sehr beachtlichen Belebung erfreuen. Der saisonbereinigte Produktionsindex (1928 = 100) stieg nach dem Federal Reserve Bulletin von 80,1 im Januar auf 90,4 im März und überschritt damit alle Monatsziffern seit April vorigen Jahres. Besonders die Baumwollindustrie, die auch in den U. S. A. am meisten gelitten hatte, zeigt eine bemerkenswerte Erholung. Der Baumwollverbrauch hob sich (in 1000 Ballen) von 406,2 im Dezember in fast durchgehender Steigerung auf 508,8 im April oder um 25%. Damit wurde sogar die März-ziffer von 1930 überboten. Es scheint, als ob in den Vereinigten Staaten die Bedarfsstauung an dem Punkte angelangt wäre, wo sie trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten zur Auslösung kommt und die Produktion fördert.

Im ganzen zeigt dieser Ueberblick über die Textilentwicklung in einigen wichtigen Produktionsländern, daß auf dem internationalen Textilmarkte eine Gärung herrscht, die zwar von der Vollendung noch weit entfernt ist, die aber doch Hoffnungen zuläßt, daß sich aus dem Gewirr der Strömungen die klare aufsteigende Linie langsam durchsetzt. In dem Maße, wie die allgemeine politische Beruhigung vorwärtsschreitet, werden sich diese Hoffnungen aller Voraussicht nach zur Gewißheit verdichten.

Internationale Seidenvereinigung.

Am 30. Juni hat in Paris, unter dem Vorsitz des Abgeordneten E. Fougère eine Konferenz der Internationalen Seidenvereinigung stattgefunden, die von Vertretern aus Frankreich, Italien, Deutschland, der Schweiz, Großbritannien und Spanien besetzt war. Zunächst hat es sich darum gehandelt, den für den Sachverständigen-Ausschuß des Völkerbundes ausgearbeiteten Entwurf für die Zollnomenklatur für Seidenwaren endgültig zu bereinigen. Es wurde unter den verschiedenen Auffassungen eine Einigung erzielt und insbesondere auf Wunsch der italienischen Delegation, auf einer strengen Ausscheidung der Gespinste und Waren aus Naturseide und aus Kunstseide bestanden. Der Sachverständigen-Ausschuß wird dem Entwurf wohl seine Zustimmung erteilen und alsdann die Vorlage, als Vorschlag des Völkerbundes, den verschiedenen Ländern unterbreitet werden, mit dem Ersuchen, ihre Tarife nunmehr möglichst diesem Schema anzupassen. Die Schweiz wird dies, im Zusammenhang mit der Aufstellung des neuen Generaltarifs ohne Zweifel tun.

Zu einer Aussprache hat ferner die auf den Geweben aus Naturseide anzubringende Marke Anlaß gegeben, durch die erklärt wird, daß die Ware innerhalb der vom Internationalen Verband der Seidenfärbereien als zulässig bezeichneten Höchstgrenzen erschwert sei. Da beschlossen worden war, sie auch für die unerschwerte Ware zu verwenden, so hat der Färbereiverband nachträglich erklärt, der Marke der Internationalen Seidenvereinigung kein Interesse mehr entgegenzubringen, da es sich nunmehr in der Hauptsache um ein Zeichen handle, das bezeuge, daß ein Gewebe aus Naturseide vorliege. Es kommt hinzu, daß in Italien die Markenfrage von der Regierung aufgegriffen worden ist, die auf diesem Gebiete eigene Wege gehen will, durch Schaffung von besonderen Marken für erschwerte- und für unerschwerte, wie auch für Gewebe ganz oder teilweise aus Seide. Unter

solchen Umständen sind die Pläne der Internationalen Seidenvereinigung wieder in Frage gestellt, was umso bedauerlicher ist, als sie sehr viel Arbeit verursacht haben und die Hinterlegung der Marke schon vollzogen wurde. Immerhin hat die französische Delegation erklärt, daß die Lyoner Seidenweberei und -Färberei die Marke auf alle Fälle einführen würden. Was endlich die Kontrolle der Erschwörung anbetrifft, so wird der Internationale Färbereiverband diese nach wie vor durchführen, und zwar in den verschiedenen europäischen Ländern nach einheitlicher und zuverlässiger Methode.

Die Versammlung hat ferner, namentlich auf Anregung der Seidenbau treibenden Länder beschlossen, eine gewisse Propaganda zugunsten der Naturseide durchzuführen. Schon die nächste Generalversammlung der Internationalen Seidenvereinigung, die auf den 15. September nach Paris einberufen wird, soll in diesem Sinne wirken, indem sie mit einem großen Empfang verbunden sein wird, unter Beteiligung der französischen Regierung und der in Paris ansässigen diplomatischen Vertreter. In Ansprachen, die den Rundfunk verbreitet werden, wird auf die Bedeutung der Seidenindustrie und die besonderen Eigenschaften und Vorzüge der Naturseide hingewiesen werden. Im Februar nächsten Jahres ist noch die Abhaltung eines Internationalen Seidentages vorgesehen, unter Mitwirkung der Pariser Haute-Couture. Die Konferenz in Paris hat endlich den Seidenindustriellen der verschiedenen Länder empfohlen, besondere Fonds anzulegen, um die Propaganda auch auf die Presse ausdehnen zu können.

Der vierte Internationale Seidenkongreß, der diesen Herbst in Düsseldorf hätte stattfinden sollen, ist auf Wunsch der deutschen Seidenverbände auf das Jahr 1932 verschoben worden. Sollte es im nächsten Jahre Deutschland wiederum nicht möglich sein, die Veranstaltung durchzuführen, so wird einer Einladung der ungarischen Seidenindustrie Folge geleistet werden und der Kongreß in Budapest zusammentreten.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und Bändern im ersten Halbjahr 1931:

	Ausfuhr			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	kg	Fr.	kg	Fr.
Januar	160,800	8,648,000	23,600	1,146,000
Februar	155,900	8,581,000	19,000	900,000
März	151,200	8,306,000	21,700	1,013,000
April	140,200	7,569,000	22,800	943,000
Mai	134,600	7,129,000	22,700	1,032,000
Juni	144,300	7,407,000	20,300	874,000
Januar-Juni 1931	887,000	47,640,000	130,100	5,908,000
Januar-Juni 1930	1,115,400	73,553,000	154,300	7,592,000

	Einfuhr:			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	kg	Fr.	kg	Fr.
Januar	94,000	3,458,000	1,400	116,000
Februar	97,700	3,530,000	2,300	200,000
März	92,000	3,629,000	3,200	273,000
April	78,100	3,238,000	2,900	234,000
Mai	78,300	2,977,000	2,900	227,000
Juni	86,100	3,186,000	2,400	198,000
Januar-Juni 1931	526,200	20,018,000	15,100	1,248,000
Januar-Juni 1930	461,700	21,292,000	14,500	1,237,000

Aus der Praxis des Schiedsgerichtes der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft. — Ein schweizerischer Rohseidenhändler hatte Ende März dieses Jahres einem ausländischen Fabrikanten 100 kg Mailänder Grège exquis 16/18 verkauft, lieferbar in 14 Tagen. Der Fabrikant beanstandete Ende Februar die Ware als zu spröde und zu stark zusammengedreht. Andere Fabrikanten, denen die gleiche Seide zur Begutachtung unterbreitet wurde, erklärten sie jedoch für fehlerfrei und auch der Ausweis der Seidentrocknungs-Anstalt Mailand ergab 100 und mehr Häspel. Der Seidenhändler bestritt infolgedessen die Berechtigung der Beanstandung des Fabrikanten, erklärte sich aber dennoch bereit, einen Ersatzballen gleicher Qualität zu liefern. Auch diese Ware wurde jedoch vom Fabrikanten als ungenügend bezeichnet und der Seidenhändler bot nun zum zweiten Mal Ersatz an zum gleichen Preis und in einer besseren Qualität. Der Fabrikant erklärte sich zwar zur Annahme einer Probe aus diesem Ballen bereit, weigerte sich aber weitere Lieferungen entgegenzunehmen, da er sich inzwischen auf Kunstseide umgestellt habe. Auch diese dritte Probe wurde beanstandet, weil die Seide zu dünn sei und reisse. Ein drittes und letztes Angebot des Seidenhändlers, nämlich ein Ballen I Grège Friul, grand exquis 16/18 mit Spinnzettel, wurde vom Fabrikanten abschlägig beschieden, mit dem Hinweis, daß er gemäß Art. 82 der Internationalen Usancen nicht verpflichtet sei, noch Ersatzlieferungen hereinzunehmen. Beide Parteien gelangten nunmehr an das Rohseiden-Schiedsgericht der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft. Dieses stellte zunächst fest, daß der Seidenhändler auf einer Beurteilung der ursprünglichen, wie auch der Ersatzlieferung hätte bestehen sollen. Durch die vom Fabrikanten erklärte Bereitwilligkeit, eine erste und zweite Ersatzlieferung anzunehmen, seien die Bestimmungen des Art. 82 I. U. zunächst hinfällig geworden, durch seine Weigerung, sich noch ein drittes Mal Ersatz anbieten zu lassen, jedoch wiederaufgelebt. Die ablehnende Stellungnahme des Fabrikanten inbezug auf die dritte und letzte Ersatzlieferung, wurde denn auch vom Schiedsgericht geschützt, das sich im übrigen über die Eigenschaften der gelieferten Seide nicht auszusprechen hatte und es dahingestellt ließ, ob nicht auch andere, als nur Qualitätsgründe für die Rückweisung der Ware mitbestimmend gewesen sind.

Oesterreich. Seide und Kunstseide im österreichisch-italienischen Handelsvertrag. Die Verhandlungen über einen neuen österreichisch-italienischen Handelsvertrag sind im wesentlichen abgeschlossen. Der vorliegende Entwurf sieht verschiedene

Kontingente, darunter auch für Seide und Kunstseide, vor. So ist von österreichischer Seite den Italienern ein sehr bedeutendes Kontingent für Kunstseide zugestanden worden, und zwar handelt es sich um etwa 20 Waggon Kunstseide, was eine sehr große Menge ist. Ebenso sind einige Waggon Seidenwaren und Seidengewebe (bedruckte Waren) für Italien zugestanden worden. Man erwartet daraus eine außerordentliche Zunahme der italienischen Lieferungen nach Oesterreich, wodurch in erster Linie die Druckfabriken und die Seidenwarenindustrie in empfindlichster Weise betroffen würden. P. D.

Handelsvertrag zwischen Frankreich und Chile. Zwischen Frankreich und Chile ist ein Handelsvertrag abgeschlossen worden, der mit Rückwirkung auf den 22. Mai 1931 in Kraft getreten ist und einstweilen bis zum 30. September 1931 in Geltung bleibt. Eine stillschweigende Verlängerung ist vorgesehen, nach dem erwähnten Zeitpunkt jedoch mit 15tägiger Kündigung. Frankreich werden die Zölle zugestanden, die gemäß dem Tarif des Jahres 1929 Geltung hatten, d. h. die am 1. Dezember 1930 eingeführten Zollerhöhungen werden diesem Lande gegenüber wieder rückgängig gemacht. Es handelt sich für Seidenwaren in der Hauptsache um folgende Positionen:

T.-No.	Verzollungs-Einheit	Zurzeit geltender Zoll	Zoll gemäß franz.-chilen. Abkommen
289	Seidengarne, nicht besonders genannt	K. L.	10.— 10.—
395	Gewebe, nicht besonders genannt, bis 20% Seide enthaltend	K. N.	40.— 30.—
396	Gewebe, nicht besonders genannt, mehr als 20% und höchstens 80% Seide enthaltend	K. N.	80.— 60.—
397	Gewebe, nicht besonders genannt, 80% und mehr Seide enthaltend	K. N.	140.— 120.—
398	Rohgewebe (Tussor)	K. N.	80.— 60.—
415	bis zu 20% Seide enthaltend	K. N.	60.— 60.—
416	über 20%, aber weniger als 80% Seide enthaltend	K. N.	120.— 120.—
	80% und mehr Seide enth.	K. N.	250.— 250.—
	Posamenterie und Bänder, nicht besonders genannt:		
465	mehr als 20%, aber weniger als 80% Seide enth.	K. L.	80.— 60.—
466	80% od. mehr Seide enth.	K. L.	140.— 120.—
501	Krawatten jeder Art, Seide enthaltend, für Männer oder Knaben	K. L.	270.— 200.—

Anmerkung: K. N. = kg netto.
K. L. = kg gesetzliches Gewicht (d. h. einschließlich der inneren Verpackung).

Die Gewebe aus Kunstseide oder Kunstseide enthaltend, unterliegen den gleichen Zollansätzen wie die Gewebe aus Naturseide.

Mit Ausnahme von Postsendungen bis zu 5 kg, sowie von Handelsreisendenmustern, sind für Waren, die auf die Zollermäßigung Anspruch machen, Ursprungszeugnisse erforderlich. Diese werden durch die zuständigen Handelskammern verabfolgt und sind konsularisch beglaubigen zu lassen. Fehlt bei der Einfuhr das Ursprungszeugnis, so kann die Zollbehörde, gegen Hinterlage des Zollbetrages, nach dem Generaltarif, für die nachträgliche Beibringung des Zeugnisses eine Frist von sechs Monaten gewähren.

Die Schweiz hat infolge ihres Meistbegünstigungsvertrages mit Chile, ebenfalls Anspruch auf die Frankreich zugestandenen Ermäßigungen.

Madeira. — Vorläufige Aufhebung von Zöllen. Mit Rücksicht auf die Krise in der Stickereiindustrie auf der Insel Madeira, hat die portugiesische Regierung, gemäß einer Mit-

teilung des Schweizerischen Generalkonsulates in Lissabon, die Zölle für Gewebe aus Baumwolle und für Gewebe aus Naturseide und Kunstseide der T.No. 419/422, roh, weiß, schwarz oder einfarbig, mit unbestimmter Dauer außer Kraft gesetzt.

Kolumbien. — Neuer Zolltarif. Kolumbien hat einen neuen Zolltarif geschaffen, der etappenweise zur Anwendung gelangen wird. Das erste Drittel der Erhöhungen wird am 14. Juni, das zweite am 14. Juli und das dritte am 14. August in Kraft treten.

Argentinien. — Seidenzölle. Die argentinische Regierung hat durch Verfügung vom 19. Dezember 1930, die Zölle auf Seidengewebe um 50% ermäßigt, um dem gewaltigen, über Uruguay getätigten Schmuggel Einhalt zu tun. Diese Maßnahme scheint ihre Wirkung getan zu haben, da der Schmuggel sich nicht mehr lohnt und infolgedessen fast völlig aufgehört hat; dagegen sind vorläufig die von der Regierung erwarteten Mehreinnahmen an Zöllen ausgeblieben, freilich deshalb, weil infolge der auf dem Lande lastenden Wirtschaftskrise, der Bezug ausländischer Ware stark abgenommen hat.

Die wenigen argentinischen Seidenfabrikanten, die sich durch die Zollermäßigung benachteiligt fühlen, haben nunmehr, in Verbindung mit dem Verband der argentinischen Industriellen, die Regierung ersucht, den Zollabbau des letzten Jahres rückgängig zu machen oder zum mindesten einzuschränken und die im Oktober 1930 aufgehobene Zollfreiheit für zum Weben bestimmte Seidengarne wieder einzuführen. Die Regierung hat jedoch, mit Verfügung vom 15. Juni 1931, das Begehren um Wiedererhöhung des Zolles für Seidenwaren abgewiesen, dagegen den Zoll für Seidengarne, die für Webereizwecke eingeführt werden, von 32% auf 12% vom Wert ermäßigt.

Australien. — Erhöhung der staatlichen Verkaufsgebühren und der Primage-Abgabe. Die australische Regierung hat mit Wirkung vom 11. Juli 1931 an, die staatliche Verkaufsgebühr (sales tax), die sowohl von den in Australien hergestellten, als auch von den in das Land eingeführten Waren erhoben wird, von 21/2% auf 6% erhöht. Es hat ferner die sog. Primage duty, die als Zuschlag zu den tarifmäßigen Zollansätzen von den eingeführten Waren erhoben wird, eine Erhöhung von 4% auf 10% vom Wert erfahren.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Juni 1931:

	1931 kg	1930 kg	Januar-Juni 1931 kg
Mailand	362,990	420,950	3,167,285
Lyon	319,991	352,132	2,216,084
Zürich	20,106	24,396	175,896
Basel	7,847	11,285	67,817
St-Etienne	19,655	22,000	103,268
Turin	21,371	24,501	138,436
Como	13,459	14,296	117,373

Schweiz.

Zur Lage der schweizerischen Textilmaschinenindustrie. Die Weltwirtschaftskrise, von der die europäische Textilindustrie ganz besonders stark betroffen wurde und deren Ende noch nicht zu erkennen ist, hat auch auf die schweizerische Textilmaschinenindustrie in sehr starkem Maße eingewirkt. Während das Jahr 1929 für diese Industrie sehr glänzend war und die Ausfuhr schweizerischer Textilmaschinen Rekordziffern erreichte, brachte schon das vergangene Jahr einen fühlbaren Rückschlag, der, wie vorauszusehen war, im laufenden Jahre noch viel stärker zur Geltung kommen wird. Der Statistik der eidg. Oberzolldirektion über die Ein- und Ausfuhr der wichtigsten Waren im Zeitraum Januar—Juni 1931 ist die interessante Tatsache zu entnehmen, daß trotz der Krise in der schweizerischen Textilindustrie die Einfuhr ausländischer Textilmaschinen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in einzelnen Positionen zugenommen, während die Ausfuhr in allen Zweigen neuerdings einen starken Abbruch erfahren hat. Diese eigenartige Erscheinung läßt sich — obgleich nähere Einzelheiten fehlen — dadurch erklären, daß es sich fast ausschließlich um Maschinen für die Baumwoll- und Woll-Industrie handeln dürfte, da wohl kaum anzunehmen ist, daß die schweizerische Seidenindustrie, die ihren Markt ständig zusammenschrumpfen sieht, gegenwärtig meistens stark eingeschränkt arbeitet, neue und dazu ausländische Textilmaschinen in Betrieb nimmt.

Die Aufstellung zeigt folgende Zahlen bei der Einfuhr:

	Januar—Juni		
	1913	1930	1931
	q	q	q
Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	9273	3112	3274
Webereimaschinen	2545	1360	1807
Wirk- und Strickmaschinen	438	2536	1288

Während die Spinnerei- und Zwirnereimaschinen gegenüber dem Vorjahre nur eine kleine, unbedeutende Zunahme zu verzeichnen haben, ist die Steigerung bei den Webereimaschinen wesentlich größer; sie beträgt fast genau 33% der Menge des Vorjahres. Trotz der schweren Krise in der schweizerischen Textilindustrie kann somit die ausländische, sehr wahrscheinlich die deutsche Webereimaschinenindustrie einen Erfolg buchen.

Wesentlich ungünstiger hat sich die Lage für die schweizerische Textilmaschinenindustrie gestaltet wie nachstehende Ausfuhrziffern zeigen:

	Januar—Juni		
	1913	1930	1931
	q	q	q
Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	6,554	13,992	9,914
Webereimaschinen	31,940	49,977	32,447
Wirk- und Strickmaschinen	1,411	6,784	5,134
Stick- und Fädelmaschinen	8,708	1,848	1,576

Obgleich mit Ausnahme der letzten Gruppe die andern drei Zweige noch über den Ausfuhrmengen des Jahres 1913 stehen, haben sie gegen 1930 starke Rückschläge erfahren. Bei den Spinnerei- und Zwirnereimaschinen erreicht der Ausfuhr-Ausfall beinahe 30%, bei den Webereimaschinen sogar über 35%, während die Wirk- und Strickmaschinenindustrie mit nicht

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat Juni 1931

Konditioniert und netto gewogen	Juni		Jan./Juni		
	1931	1930	1931	1930	
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	
Organzin	2,328	2,335	13,098	14,006	
Trame	619	1,084	4,702	4,990	
Grège	4,900	7,866	49,840	42,562	
Divers	—	—	177	7,865	
	7,847	11,285	67,817	69,423	
Kunstseide	1,518	—	9,390	1,135	
Unter- suchung in	Titre	Nach- messung	Zwirn	Elastizi- zät und Stärke	Ab- kochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	Proben
Organzin	1,650	—	360	360	1
Trame	360	—	—	—	—
Grège	2,298	—	20	40	1
Schappe	—	3	20	160	—
Kunstseide	815	50	253	140	—
Divers	—	10	—	—	—
	5,123	63	653	700	2

Brutto gewogen kg 2557.

BASEL, den 30. Juni 1931.

Der Direktor:
J. Oertli.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Juni 1931 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	T o t a l	Juni 1930
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	2,679	1,645	—	20	348	—	—	4,692	4,818
Trame	—	433	80	1,039	138	1,103	46	2,839	3,369
Grège	10	5,554	—	610	628	238	1,025	8,065	9,984
Crêpe	17	2,231	2,262	—	—	—	—	4,510	6,225
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	3,482	2,897
Kunstseide-Crêpe .	—	—	—	—	—	—	—	1,327	1,829
	2,706	9,863	2,342	1,669	1,114	1,341	1,071	24,915	29,122

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nach- messungen	Ab- kochungen	Analysen	Baumwolle kg 3
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	72	2,028	17	25	—	1	—	Der Direktor: Bader.
Trame	47	1,199	1	3	—	4	3	
Grège	188	5,700	—	—	—	—	—	
Crêpe	25	910	125	2	—	—	40	
Kunstseide	99	2,423	11	18	—	—	14	
Kunstseide-Crêpe .	76	950	34	13	—	—	27	
	507	13,210	188	61	—	5	84	

ganz 15% Verlust gegenüber dem Vorjahre weggekommen ist.

Wenn die wirtschaftliche Zerrüttung Europas nicht weitere Ausdehnung annehmen soll, dann ist es Zeit, daß die politischen Führer die nationalen Interessen etwas in den Hintergrund, dafür aber die wirtschaftlichen Interessen mehr in den Vordergrund ihrer Verhandlungen stellen. Eine Gesundung der europäischen Lage ist unmöglich, solange da und dort das Feuer des Argwohns und des Hasses geschürt wird.

Anregungen des Personals für Betriebsverbesserungen in der Seidenindustrie. — Die Firma Stehli & Co. in Zürich, Fabrikation von Seidenstoffen, hat im Februar dieses Jahres an ihre Angestellten und Arbeiter ein Preis-Rundschreiben gerichtet, um Antworten und Vorschläge auf die Frage: „Wie können unsere Waren weiter verbilligt und verbessert werden?“ zu erhalten. Die Firma erklärt, mit diesem Vorgehen gute Erfahrungen gemacht zu haben und äußert sich darüber in der „Schweizer Arbeitgeber-Zeitung“ wie folgt:

Von den zahlreichen Eingaben waren 120 Anregungen von Interesse und wurden einer genaueren Prüfung unterzogen. 20 davon konnten prämiert werden. Eigentliche, die Industrie revolutionierende Anregungen sind nicht eingegangen, wie dies ja auch angesichts der Tatsache, daß der Großteil der Vorschläge von Arbeitern und untern Angestellten herrührte, nicht anders zu erwarten war. Zum Teil handelte es sich auch um Ideen, die schon früher bekannt waren, aber noch einer Lösung harften oder sonst in Vergessenheit geraten waren. Immerhin war es interessant und nützlich festzustellen, unter welchem Gesichtswinkel der Arbeitnehmer die verschiedenen Fabrikations- und Verkaufs-Fragen betrachtet. Da und dort wurden auch Fehler aufgedeckt.

Die eingehende Prüfung der gemachten Anregungen durch die technischen Instanzen hat nun aber ihrerseits neue Möglichkeiten aufgedeckt, die bedeutende Fortschritte unserer Industrie im Gefolge haben können. Hauptsache und wesentliche Bedingung für irgendwelche Erfolge ist jedoch das vorurteilslose, gründliche und intensive Studium jeder einzelnen Anregung, die Prüfung damit zusammenhängender, eventuell neu auftauchender Möglichkeiten, das Sammeln aller darauf Bezug habenden Tatsachen und Zahlen, das Anhören aller Meinungen, die Verarbeitung dieses Materials, die Leistung der nötigen Denkarbeit, kurz das erschöpfende Studium der Frage unter allen Gesichtswinkeln, ganz abgesehen vom praktischen Ausprobieren. Wir sind in diesem Zusammenhänge zu der Ueberzeugung gelangt, daß in der Seidenindustrie in technischer Hinsicht große, unausgenützte Möglichkeiten be-

stehen, und daß wir der weiteren Rationalisierung unsere volle Aufmerksamkeit schenken müssen.

Das Preisausschreiben hat allen Arbeitnehmern wiederum in Erinnerung gerufen, daß sie nicht nur Nummern im Geschäftsbetriebe sind, sondern daß ihre Mitarbeit am Gelingen des Ganzen erwünscht ist und daß sie jederzeit Anregungen und Vorschläge machen dürfen und sollen, die dann auch gründlich geprüft werden. Diese Einstellung der Arbeiterschaft, wie der Firma ist ein nicht zu unterschätzendes Aktivum und muß zu den Geschäfts-Grundsätzen jedes fortschrittlichen Unternehmens gehören.

Deutschland.

Die Geschäftslage der deutschen Seidenstoffwebereien ist bis jetzt von der eingetretenen Finanzkrise kaum berührt worden; sie ist nach wie vor befriedigend. Vergleicht man die Beschäftigung der Seidenstoffwebereien mit derjenigen anderer Industrien, so kann man die erfreuliche Tatsache feststellen, daß die Seidenindustrie besser, einzelne Betriebe sogar sehr gut beschäftigt sind.

Gegen Mitte Juli haben die Saison-Ausverkäufe begonnen. Soweit das Publikum die Möglichkeit hatte, bei den Sparkassen noch rasch Angstabhebungen zu tätigen, wird dieses Geld ganz in Sachwerte gesteckt werden. Ein Teil dieser Käufe wird auch auf Seiden- und Kunstseidenstoffe entfallen, und man darf wohl annehmen, daß dadurch, wenigstens in den billigeren Qualitäten, die Lager ziemlich geräumt werden. Ob dadurch aber für die Zukunft sich eine nennenswerte Belebung des Geschäftes ergeben wird, möchten wir nicht behaupten. Da die mißlichen Verhältnisse zu größter Sparsamkeit zwingen, wird man vorerst gut tun, wenn man etwas mehr auf billigere Qualitäten übergeht, bezw. mit der Disposition schwererer Qualitäten vorsichtiger wird.

Man wird in Zukunft gewiß vorerst weniger sparen, das Geld aber vorwiegend in Lebensmittel, Haushaltungs- und Wohnungseinrichtungen (Abzahlungsgeschäft) usw. anlegen; ein größerer Bedarf an Kleidung wird kaum zu erwarten sein. . . . y.

Polen.

Eine Rieseninsolvenz in der Textilindustrie. Wie bekannt wird, hat die Widzewer Manufaktur ein Gesuch um Zahlungsaufschub eingebracht. Das Unternehmen sah sich zu diesem Schritt veranlaßt, weil im Laufe der Verhandlungen mit den Gläubigern, in erster Linie mit dem vor etwa zwei Jahren zusammengebrochenen großen italienischen Textilkonzern Sic-

mat, eine Sicherstellung der Forderung durch Warenbestände oder Obligationen verlangt worden war. Damit ist einer der größten Lodzer Betriebe, der allerdings schon seit Monaten hart um seine Existenz gekämpft hat, zusammengebrochen. Das Unternehmen hatte 220,000 Feinspindeln, über 3000 Baumwollwebstühle, beschäftigte normal 9000 Arbeiter und konnte im guten Konjunkturjahr 1928 einen Absatz von 68 $\frac{1}{2}$ Millionen Zloty erzielen. Die Widzewer Manufaktur hat mit 31,2 Millionen Zloty das größte Aktienkapital aller polnischen Industrieunternehmen. P. P.

Tschechoslowakei.

Die Lage in der Textilindustrie. Die Beschäftigung der Baumwollspinnereien hat sich in den letzten Wochen eher wieder etwas verschlechtert. Die Spannung zwischen Baumwoll- und Garnpreis wurde gedrückt, sodaß die Garnpreise für die Spinnereien Verlustpreise sind. Unter diesen Umständen sind die Aussichten auf ein Restriktionsabkommen zwischen den Baumwollspinnereien und auf Bildung eines Kartells günstiger und die Verhandlungen werden fortgesetzt. Die Webereien arbeiten an den in quantitativer Beziehung ziemlich zufriedenstellenden Aufträgen für Winterware. Eine weitere Belebung im Herbst ist nicht ausgeschlossen. Dringende prompte Nachfrage bestand nach Baumwolltaminen für Zwecke der inländischen Textildruckereien. Dieser Nachfrage konnte wegen Kürzung der Lieferungsfrist nur zum Teil entsprochen werden. Der Garnexport hat sich weiter verschlechtert. Die Wollwebereien haben einen gewissen Rückgang der Aufträge zu verzeichnen, doch dürfte sich diese Lage in ein oder zwei Monaten sicherlich bessern. Die Kammgarnspinnereien sind sehr gut beschäftigt. Die Seidenwebereien weisen einen guten Auftragsbestand auf. P. P.

Indien.

Aufschwung der indischen Baumwollindustrie infolge des Boykotts. T. K. Die indische Boykottbewegung gegen die Einfuhr ausländischer und vor allem englischer Baumwollwaren hat zur Folge gehabt, daß die indische heimische Baumwollindustrie einen bemerkenswerten Aufschwung genommen hat. In 25 Spinnereien von Bombay wird mit Doppelschichten gearbeitet und 15,000 Arbeiter konnten hier neu eingestellt werden. Auch in verschiedenen anderen Spinnereien erwägt man die Einführung von Doppelschichten. Die Mitglieder der Börse von Manchester, sowie die Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Spinnereien von Lancashire haben dieser Tage in einer Protestversammlung eine Resolution angenommen, in welcher die englische Regierung ersucht wird, unverzüglich energische Schritte bei der indischen Regierung zur Aufhebung des Boykottes zu unternehmen, weil durch diesen Hunderttausende englischer Textilarbeiter ihrer Existenzmöglichkeit beraubt würden. Ghandi hat auf diese Resolution hin erklärt, daß der Boykott lediglich eine Maßnahme wirtschaftlicher Selbstverteidigung eines halbverhungerten Volkes sei. Anstelle von Drohungen hätten die englischen Baumwollwarenproduzenten besser getan, sich nach Absatzmärkten für ihre Erzeugnisse umzusehen, wo diese willkommener sind als in Indien.

Japan.

Japans Kunstseidenwarenproduktion. (Nachdruck verboten.) Ein nicht alltägliches Ereignis bildet in Japans Umsatz die Kunstseide. Die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse mußten auf das ganze Textilgeschäft Japans im höchsten Grade niederdrückend wirken und der einzige Lichtblick in seinem Textilexport bildet die Ausfuhr von kunstseidenen Geweben, bei denen man nichts von der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse und der nachlassenden Kaufkraft der Abnehmerländer zu spüren bekommt. Die Produktion, welche im Jahre

1929 sich auf 27 Millionen lbs belief, hatte sich schon 1930 auf 38 Millionen lbs erhöht. Da nun aber im Jahre 1931 von Monat zu Monat die Kaufkraft der Welt abnahm, hielt man diese Produktionssteigerung für absolut ungesund, irrte sich aber, denn gerade Staaten wie Indien, China und die Staaten des malayischen Archipels, die an sich alles andere wie kapitalkräftig sind, zeigten ein wunderbares Absatzgebiet für die japanische Kunstseidenware. Hierdurch wurde auch ein gewaltiges Gegengewicht gegen den unberechenbaren Schaden geschaffen, der Japan aus den gegenwärtigen Preisen für Rohseide erwuchs. Es scheint also, daß die Kunstseide Japan über seine schwierige Lage in der Position Naturseide hinweghelfen wird. Schon im Jahre 1930 hatte Japan aus dem Export seiner Kunstseidengewebe beinahe 32 Millionen Yen erzielen können, gegen 16,810,000 Yen im Jahre 1929. Dies stellt also fast eine Verdoppelung des Ausfuhrwertes für kunstseidene Gewebe innerhalb eines einzigen Jahres dar.

Der asiatische Markt wird von Japan als gegebene zukünftige Absatzgebiet für kunstseidene Produkte angesehen. Es handelt sich also hauptsächlich um Länder, die bisher konservativ an Produkten aus Naturseide festgehalten haben, und sich erst neuerdings zur Kunstseide bekehrten. Ein derartig erweiterter Absatz kunstseidener Produkte aus Japan wird gerade in diesen Gebieten, die bisher so große Verbraucher naturseidener Artikel waren, vielleicht noch dazu beitragen, auf die Preise für Rohseide zu drücken.

Ohne diese unerwartete günstige Belebung im Kunstseidenwarenabsatz hätte der japanische Export noch viel schlimmere Wertrückgänge aufgewiesen, denn der Gesamtexport Japans betrug nur noch anderthalb Milliarden Yen für das Jahr 1930, was einen Wertrückgang von 31,6% gegenüber dem Vorjahre ausmacht. Das Budget ist allerdings hiervon nicht erschüttert worden, denn auch der Import stellte sich auf wenig über anderthalb Milliarden Yen, was eine Wertverminderung um 32% gegenüber dem Vorjahre bedeutet. Hierdurch sind allerdings auch 32 Millionen Yen Einfuhrzollausfall entstanden, sodaß die japanischen Zolleinnahmen um 33% gegenüber dem Vorjahre zurückgingen. Hierbei muß in Berücksichtigung gezogen werden, daß schon im Jahre 1930 der Import- und Exportwert zahlreicher Rohstoffe und Fertigfabrikate sehr beträchtlich gesunken war. Unter solchen Verhältnissen kann man es begreifen, wenn der Präsident der „Yokohama Specie Bank“ für den Außenhandelswert Japans als größte Rettung die Kunstseidenfabrikate bezeichnete. Als er diesen Ausspruch tat, wußte er allerdings noch nichts vom Eingreifen des Präsidenten Hoover in die Geschicke der Weltwirtschaft, sodaß er wohl der Kunstseidenausfuhr seines Landes ein zu großes Gewicht beimaß.

Bei der japanischen Einfuhr zeigt jene aus England einen Rückgang um 38%, jene aus Frankreich um 34%, aus den Vereinigten Staaten 32%, aus Deutschland 30%, aus Belgien 27% und aus der Schweiz 24%. Dies zeigt, daß prozentual genommen die Schweiz noch den geringsten Exportausfall von allen in Betracht kommenden Ländern bei den Lieferungen nach Japan erlitten hat. Welchen Rückgang die Textilwerte im letzten Jahre erlitten haben, zeigt der Umstand, daß Japans Exportwert hierin um 41% gegenüber dem Jahr 1929 zurückging, aber die zur Ausfuhr gekommenen Mengen nur einen Rückgang um 19% ausmachten und beim Import weisen die Textilien einen Wertrückgang um 30% und das Importgewicht nur solchen um 12% auf. Der Preisindex im japanischen Textilexport ist um 29% gesunken, aber die Löhne nur um 1%. Einzig der Wollimport ist in 1931 bis jetzt höher als in den vergangenen Jahren gewesen, da die Vorräte an Rohwolle ungewöhnlich zusammengeschmolzen waren. In der dortigen Baumwollindustrie sieht man die Zukunftsaussichten für das zweite Halbjahr 1931 sehr pessimistisch an.

L. Neuberger.

ROHSTOFFE

Das neue Kunstseidensyndikat.

Viskoseabkommen auf zehn Jahre abgeschlossen. — Auch der Syndikatsvertrag für Kupferseide unterzeichnet.

Schneller als man es nach den letzten Schwierigkeiten und Verzögerungen erhofft hatte, ist das neue Kunstseidensyndikat nun doch perfekt geworden. Wie aus der offiziellen Mitteilung

der Syndikatsleitung hervorgeht, sind die Verhandlungen zwischen den wichtigsten deutschen, holländischen, italienischen und schweizerischen Herstellern von Viscose-Kunstseide zwecks Bildung eines Verkaufssyndikats für den deutschen Markt heute zu einem erfolgreichen Ende geführt worden. Der Ver-

trag zwischen den beteiligten Firmen, nämlich Vereinigte Glanzstoff-Fabriken Elberfeld, Glanzstoff Courtaulds G. m. b. H. Köln, I. G. Farbenindustrie Frankfurt a. M., F. R. Küttner A. G. Pirna, Spinnstoff-Fabrik Zehlendorf G. m. b. H. Berlin, Herminghaus & Co. Elberfeld, Allgemeine Kunstseide Unie N. V. Arnhem, Hollandsche Kunstseide-Industrie N. V. Breda, Snia Viscosa Mailand, Châtillon S. A. Italiana Mailand, Commerciale Italiana Seta Artificiale (Cisa) S. A. Rom, Steckborn Kunstseide A.-G. Steckborn ist nunmehr unterzeichnet worden. Die Dauer des Syndikats wurde auf zehn Jahre festgesetzt. Der Verkauf der von den genannten Firmen hergestellten Viscose-Kunstseide in und nach Deutschland erfolgt ab 1. August dieses Jahres ausschließlich durch die Kunstseide-Verkaufsbüro G. m. b. H. Berlin. Die bisherigen Vertreterorganisationen sollen nach Möglichkeit beibehalten werden. Gleichzeitig erfolgte die Unterzeichnung des Vertrages über die Bildung des Kupferkunstseidesyndikats zwischen den Firmen I. P. Bemberg A.-G. Barmen, I. G. Farbenindustrie Frankfurt a. M. und F. R. Küttner Pirna, dessen Geltungsbereich über den deutschen Markt hinausgeht und im Hinblick auf die verschiedenen ausländischen Bemberg-Lizenzverträge als eine Weltregelung auf dem Kupferkunstseidemarkt betrachtet werden kann. Nachdem das Viscose-Syndikat einmal gebildet war, konnte auch die Einigung auf dem Kupferseidenmarkt keinerlei Schwierigkeiten machen. Die I. G. Farben

arbeitete sowieso mit Bemberg zusammen und die Einigung mit Küttner war verhältnismäßig leicht.

Die nunmehr erfolgte Viscose-Einigung umfaßt etwa 75% der deutschen Lieferanten und 90% des deutschen Verbrauchs, wenn man die Ziffern für 1930 zu Grunde legt. Es fehlen noch Frankreich und Belgien mit zusammen 20% der deutschen Einfuhr, während auf die übrigen Lieferanten etwa 5% entfallen. Mit der französisch-belgischen Gruppe schweben jedoch noch Verhandlungen, die in der Hauptsache von der Bildung des innerfranzösischen Syndikats abhängig sind. Aber auch für den Fall, daß es auf dem französisch-belgischen Markt nicht zu offiziellen Kartellvereinbarungen kommt, fürchtet man von dieser Seite her wohl kaum eine Störung. Andererseits ist das neue Viskosesyndikat nicht so fest gefügt und gegen Außenseiter geschützt, daß man die Preise ohne weiteres diktieren könnte. Das ist gut so, denn, obwohl man von seiten des Syndikats immer wieder betont, daß keine künstlichen Phantasiepreise für Kunstseide erzwungen werden, sondern nur die bisherigen ruinösen Preiskämpfe vermieden werden sollen, steht man solchen Versicherungen doch mit Recht skeptisch gegenüber. Ein hermetisch von der freien Konkurrenz abgeschlossener Markt ist immer in Gefahr unter das Preisdiktat eines Kartells gestellt zu werden. Der Verkauf der Viskose-Seide wird nunmehr durch das Kunstseide-Verkaufsbüro erfolgen, woraus hervorgeht, daß es sich bei den festgesetzten Quoten nicht um Höchstquoten, sondern um fixe Absatzbeteiligungen handelt.

Seidenernte 1931. Für die Seidenkampagne 1931/32 wird mit einer gegen früher verminderten Coconernte gerechnet. In Japan sowohl, wie namentlich auch in China, dürften beträchtliche Ausfälle zu verzeichnen sein und was Italien anbetrifft, so scheinen sich zwar die ersten Schätzungen, die auf eine Einbuße bis zu 25% dem Vorjahr gegenüber lauteten, nicht zu bestätigen, doch wird mit einem Ausfall von mindestens 10% gerechnet. Frankreich hat ebenfalls einen starken Rückgang zu verzeichnen, während in Syrien ein normaler Betrag erwartet wird. In den Balkanstaaten wiederum, wird das Erntergebnis ungünstiger beurteilt als letztes Jahr. Die Mindererzeugung ist im allgemeinen nicht auf ungünstige Witterungsverhältnisse zurückzuführen, sondern auf eine beabsichtigte Einschränkung, da sich gezeigt hat, daß die Rohseidenmengen nur noch mit Mühe von der asiatischen, amerikanischen und europäischen Industrie aufgenommen werden.

Trotz der ungünstigen Lage der Spinnerei, sind in Italien für die Seidencocons Preise bezahlt worden, die mit den heutigen Erlösen für die Grège keineswegs im Einklang stehen. Für das Kilogramm wurden Preise von etwa Lire 3,7 bis 6,7 erzielt, je nach Herkunft der Ware, wobei, wie gewohnt, die piemontesischen Cocons im allgemeinen am höchsten bewertet wurden.

Rückgang der bulgarischen Seidenraupenzucht 1931. (Eigenbericht.) Infolge der außerordentlich ungünstigen Verhältnisse am Weltkokonmarkt herrscht auch bei den bulgarischen Seidenzüchtern die Neigung vor, heuer die Zucht einzuschränken. Man fürchtet, für die Kokons nicht genügend Absatz zu finden, bzw. nicht solche Preise erreichen zu können, die die Zucht lohnend machen. Nach den jüngsten Meldungen sind im laufenden Jahre nur rund 30,000 Unzen Seidenraupeneier zur Zucht benutzt worden, gegen 42,000 Unzen im Vorjahre.

Für die Bevölkerung Südbulgariens, wo die Seidenzucht eine große Rolle spielt, bedeutet die schlechte Marktlage für Kokons eine große Gefahr, weil dort ein großer Teil des Lebensunterhaltes durch die Seidenkultur bestritten wird. In diesem Landesteile hat man die Zucht um 15 bis 20 Prozent eingeschränkt. Dadurch wird vor allem die Zucht der weißen Rasse betroffen. In Nordbulgarien, wo die klimatischen Verhältnisse nicht so günstig für die Seidenzucht sind, beträgt der Rückgang sogar fast 40%. Dort züchtet man in erster Linie die

gelbe Rasse. An sich lauten die Mitteilungen über den Stand der Zucht recht günstig.
Dr. E. P.

Bezeichnung von Kunstseide. — Es ist in den „Mitteilungen“ schon öfters von den Bestrebungen die Rede gewesen, die in Frankreich unternommen worden sind, um auf gesetzlichem Wege eine klare Ausscheidung der Naturseide von den künstlichen Gespinsten herbeizuführen. Es liegen auch schon Gesetzesvorschläge vor, so insbesondere derjenige der Abgeordneten Méjean und Bosc. Die französische Seidenindustrie selbst befürwortet grundsätzlich ein staatliches Eingreifen, will jedoch, daß den Verhältnissen, wie sie nun einmal durch den Verkehr und insbesondere auch die Exportnotwendigkeiten bedingt sind, Rechnung getragen werde und hat infolgedessen Vorschläge, die ihrer Auffassung nach zu weit gehen, abgelehnt. Nunmehr haben sich sämtliche in der französischen Fédération de la Soie vereinigten Verbände, d. h. alle Organisationen, die mit der Seide im Zusammenhang stehen, und zwar vom Seidenzüchter bis zum Seidenwaren-Großhändler, in einer Versammlung vom 29. Juni auf einen Antrag geeinigt, der als Willenskundgebung der französischen Seidenindustrie an das Parlament gelangen wird. Dabei werden folgende Leitsätze aufgestellt:

Es ist untersagt, die Bezeichnung „Seide“ für Gespinste, Gewebe oder Waren irgendwelcher Art zu verwenden, die nicht ausschließlich aus dem Erzeugnis des Cocon des Seidenwurmes hergestellt sind. Ist der Seide ein anderer Spinnstoff beigegeben und wird das Gespinst oder die Ware unter dem Namen „Seide“ ausbezogen, so ist es untersagt, sofern das Wort Seide gebraucht wird, die Ware zum Verkauf anzubieten, ohne einen ausdrücklichen Hinweis, daß es sich um Mischgarne oder Mischgewebe handelt. Das Wort Seide darf überhaupt auf Waren, die weniger als 10% Seide enthalten, oder deren Kette, Pol oder Schuß nicht ganz aus Seide besteht, nicht zur Anwendung kommen; die Salleisten werden dabei nicht berücksichtigt. Durch diese Bestimmungen soll die Möglichkeit der Verwendung von irgend welchen Bezeichnungen, Marken oder Benennungen, die das Wort Seide nicht enthalten, keine Beeinträchtigung erfahren, noch die Berechtigung des Verkäufers, bei Exportware alle Bezeichnungen anwenden zu dürfen, die im Bestimmungsland gesetzlich zulässig sind, geschmälert werden.

SPINNEREI - WEBEREI

Bessere Leistungen — durch bessere Gesundheit!

(Schluß)

Licht und Luft in die Arbeitsräume! Helle, freundliche Räume steigern die Arbeitsfreude und erhöhen dadurch die Produktion. Dunkle Räume hemmen die Leistung, verschlechtern die Qualität des Produktes und schädigen die

Gesundheit. Zudem sind dunkle Räume und Ecken Staub- und Schmutzfänger. Dieselben müssen ganz besonders gut beleuchtet werden und es ist außerdem auf größte Reinlichkeit und Ordnung zu achten. Ueberhaupt soll man mit elek-

frischer Beleuchtung nicht geizen. Durch eine passende Leuchte kann bei gleicher Beleuchtungsstärke mehr Helligkeit erreicht werden. Nach Möglichkeit sind blendungsfreie Leuchten zu verwenden, die heute für alle Zwecke hergestellt werden.

Gesunde, frische Luft ist für den Menschen — auch den Fabrikarbeiter — dasselbe, wie für den Fisch das Wasser; man kann davon nie zuviel bekommen. Darum reichlich lüften! Und im Sommer alle Türen und Fenster weit auf! Die Arbeiter sind dafür dankbar. Dagegen ist vor zu starker Zugluft an einzelnen Arbeitsplätzen dringend zu warnen. Solche Plätze sind besonders in der Nähe von Türen, Fenstern, Aufzügen usw. Durch geeignete Hilfsmittel: Windfang, Kullisse usw. ist die Zugluft so abzulenken, daß sie keine Arbeitsplätze direkt bestreichen kann. Bei Türen kommt man manchmal ohne Windfang auf folgende einfache Weise aus: bei Doppeltüren läßt man nur diejenige Seite zum jederzeitigen Öffnen frei, die den Zug nicht auf den nächsten Arbeitsplatz lenkt. Einfache Türen müssen evtl. so versetzt werden, daß sie nach der entgegengesetzten Seite zu öffnen sind. Läßt sich dies aber nicht anwenden, so muß vor dem zunächst liegenden Arbeitsplatz der Zug durch einen Windschirm abgelenkt werden. Wenn Arbeiter oder Arbeiterinnen an ihren Arbeitsplätzen über Zugluft klagen, so ist der Sache genau nachzugehen und jede mögliche Abhilfe vorzunehmen. Wer immer im Durchzug arbeiten soll, muß auf die Dauer an seiner Gesundheit Schaden leiden.

Und den Staub heraus! Alle Arbeitsräume müssen jeden Tag gründlich von Staub und Abfällen gereinigt werden. Dazu muß man sich die Leute erziehen. Gerade hier kann man mit dem Hinweis auf die gesundheitsschädlichen Folgen von Staub und Schmutz nicht genug tun. In einem gut geleiteten Betriebe ist der Anschlag „Nicht auf den Boden spucken“ überflüssig. Hier muß die Belegschaft jede Uebertretung durch Selbsthilfe abstellen. Gegen unverbesserliche Sünder muß ganz energisch vorgegangen werden. Im Interesse der Gesundheit der ganzen Belegschaft darf man auch vor Entlassung des Betreffenden nicht zurückschrecken.

Um die Staubbildung der Zementböden zu verringern, gibt es heute preiswerte Sättigungs- und Bindeflüssigkeiten, womit die Böden getränkt werden. Man muß sich zum Grundsatz machen, daß die Arbeiter jeden Morgen in einen sauber gefegten Arbeitsraum kommen. Die Maschinenreinigung muß am Schluß der Arbeitswoche vorgenommen werden. Anschließend ist der Fußboden besonders gründlich zu reinigen.

Zum Wohlbefinden der Arbeiter trägt die richtige Arbeitstemperatur viel bei. Gegen die sommerliche Sonnenhitze gibt es verschiedene wirkungsvolle Schutzmittel, mit denen besonders die Shedfenster bestrichen werden. Die Schutzschicht soll möglichst im März/April aufgetragen werden. Sie hält sich dann zirka ein halbes Jahr und fällt im Herbst, wenn es wieder früh dunkel wird, von selbst herunter. Daneben ist natürlich tüchtig zu lüften, eventuell unter Zuhilfenahme von Ventilatoren, welche vorgekühlte Luft in die Arbeitsräume schaffen. Hat man keine Luftbefeuchtungseinrichtung, so sind an besonders heißen Tagen die Fußböden fleißig zu brausen.

Die Heizung soll im Winterhalbjahr ebenfalls die Arbeitsfreudigkeit steigern. Leute mit sitzender Beschäftigung wie Andreherrinnen etc. brauchen mehr Wärme. In solchen Fällen sind kleine elektrische Heizsonnen eine ideale Zusatzheizung, die sich vorzüglich bewährt hat. Es werden sich damit speziell Füße und Beine schön warm gehalten, die Leistungsfähigkeit steigt auffallend. Neben dem Heizen darf man aber auf keinen Fall das Lüften vergessen. Die Heizung darf auch nicht übersteigert werden, damit man die Leute nicht verwöhnt und verweichlicht. Man darf auch nicht wegen einiger Modedamen, die auch im Winter glauben bei der Arbeit ein Luftbad nehmen zu müssen, zu stark heizen; die übrige Belegschaft würde darunter leiden.

Der Genuß von Alkohol ist während der Arbeitszeit durch Fabrikordnung strengstens zu verbieten. Dagegen ist die Abgabe von heißer Milch und alkoholfreien Getränken sehr wertvoll. Gutes Trinkwasser muß unter allen Umständen vorhanden sein. Durch Zugabe von Magentropfen können Gesundheitsschädigungen leicht vermieden werden.

Die Mittagspause muß so reichlich bemessen sein, daß jeder in Ruhe essen und ohne Hast wieder zur Fabrik zurückkehren kann. Haben einzelne Leute einen besonders weiten Weg, so ist denselben Gelegenheit zu geben, das mitgebrachte Essen im Betriebe wärmen zu können. Aber auch die Frühstückspause muß so reichlich bemessen sein, daß die Leute in Ruhe den Speisesaal oder das Freie aufsuchen können. Grundsätzlich ist darauf zu achten, daß die Leute während der Pause den Arbeitsraum verlassen, damit sie in den Genuß frischer Luft kommen. Die Dauer der Frühstückspause mit Nahrungsaufnahme soll je nach Betriebsumfang 15 bis 20 Minuten betragen. Für sogenannte Kurzpausen ohne Nahrungsaufnahme genügen 8 bis 15 Minuten.

Hier ist auch die Dauer der Arbeitszeit zu erwähnen. In der Textilindustrie sind überwiegend weibliche Arbeitskräfte, worauf man Rücksicht nehmen muß. Um zu starke Ermüdung und damit eintretende Verringerung der Leistung und Aufmerksamkeit zu verhindern, sind eventuell Kurzpausen einzulegen. Frühzeitige Ermüdung kann aber auch durch unrichtige Körperhaltung eintreten. Die Arbeiterschaft ist daraufhin dauernd zu beobachten. Unter Umständen müssen einzelne Maschinen oder Apparate geändert werden. Was im Sitzen getan werden kann, soll man nicht stehend erledigen. Bei Frauen und Mädchen ist auch besonders darauf zu achten, daß bei der Arbeit festes Schuhzeug, das dem Fuß genügenden Halt verleiht, getragen wird. Weiche Hausschuhe führen im Laufe der Jahre zu Senkfußbeschwerden und deren Folgen.

Die Betriebsferien bilden ebenfalls ein gesundheitsförderndes Hilfsmittel. Diese Ausspannung ist eine Wohltat für Körper und Seele. Sehr zu bedauern ist, daß es noch Betriebe gibt, die sich nicht zur Gewährung von Arbeitsferien entschließen können. Und wenn mal im Laufe des Jahres ein Arbeiter Urlaub wünscht für eine kleine Reise, Besuch eines Sportfestes etc., so sollte man nicht kleinlich sein, sondern den Wunsch erfüllen. Die Leute vergessen ein solches Entgegenkommen nicht und arbeiten mit mehr Lust und Liebe.

Zur Gesunderhaltung der Belegschaft gehört auch als Vorbeugungsmaßnahme die Unfallverhütung. Die Betriebsleitung muß es sich zum Prinzip machen, daß absolut keine Maschine ohne Schutzvorrichtung in Betrieb gesetzt werden darf. Alle Zahnräder, bei denen auch nur die entfernteste Möglichkeit besteht, daß ein Verfangen eintreten könnte, sind zu verkleiden. In regelmäßigen Zwischenräumen ist der Zustand des Gebäudes, der Treppen und Treppengeländer, der elektrischen Anlagen, des Kesselhauses, der Leitern, Aufzüge usw. zu untersuchen. Gefundene Mängel müssen, auch wenn dieselben erst im Entstehen begriffen sind, sofort beseitigt werden. Der Fußboden darf keine Oelflecken enthalten, weil durch solche Flecken schwere Stürze verursacht werden könnten. In der Reparaturwerkstatt sind alle Schutzvorrichtungen dauernd in gutem Zustand zu erhalten und zu gebrauchen. Alle Schutzvorschriften müssen an leicht zugänglichen Stellen aushängen. Die Notausgänge dürfen unter keinen Umständen verstellt werden. Rostige Türschlösser sind eine große Gefahr; darum von Zeit zu Zeit zu fetten!

Hat man unter der Arbeiterschaft einzelne, intelligente Vertrauenspersonen, so ist es sehr wertvoll, wenn sich dieselben den allgemeinen Gesundheitsfragen etwas widmen und ihre Mitarbeiter entsprechend beeinflussen. Nur einige Stichworte: Genügend lange und bei offenem Fenster schlafen, Körperpflege, Abhärtung, Sport mit Maß, Nahrung, Wohnung usw.

Zum Schluß möchten wir auf ein leistungsförderndes Hilfsmittel aufmerksam machen, das in manchen Betrieben unbekannt und in vielen nicht genügend gewürdigt wird: Der gute Umgangston innerhalb des Betriebes, die freundliche und gerechte Behandlung und Bezahlung; Momente, die das Wohlbefinden und die Arbeitslust steigern. Nie soll man vergessen, daß auch die letzte Arbeiterin unsere Mitarbeiterin ist, deren Arbeitsfreudigkeit und Arbeitserfolg durch unsere Behandlung stark beeinflusst wird und für deren Gesundheit wir mit verantwortlich sind.

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Aufträgen die Inserenten dieses Blattes und nehmen Sie bei Ihren allfälligen Bestellungen immer Bezug auf dasselbe.

Eine Neuerung in der Spulmaschinen-Industrie.

Unser Krefelder-Mitarbeiter schreibt uns: Wie hier soeben mitgeteilt wird, hat die Firma Becker-Textilmaschinen G. m. b. H., Krefeld, eine für die Textilindustrie sehr wertvolle Erfindung gemacht. Darüber erfährt man, daß es von jeher das Bestreben der Krefelder Textilmaschinen-Industrie gewesen sei, die Arbeitsgänge in der vorbereitenden Industrie möglichst zu vereinfachen und den Zeitverhältnissen anzupassen. Die bisher in einigen Branchen bekannte und durchgeführte Fließarbeit soll jetzt mit Erfolg auch bei den Spulmaschinen zur Anwendung kommen, indem es der Krefelder Firma Becker-Textilmaschinen G. m. b. H. gelungen ist, durch eine neuartige Konstruktion eine Hochleistungs-Rund-Schuß-Spulmaschine herzustellen, welche infolge der großen Vorteile betr. Leistungsfähigkeit reges Interesse gefunden hat.

Der neuen Maschine liegt folgendes System zugrunde: Die Spindelapparate sind kreisförmig angeordnet und drehen sich um einen Mittelpunkt, sodaß die die Maschine bedienende Spulerin auf einem Arbeitsplatz sitzt und ihre Aufmerksamkeit nur auf die vor ihr rotierenden Spindelapparate konzentrieren kann. Das Tempo der Arbeit wird durch die stetig

fortlaufende Rundbewegung bestimmt. Die Anordnung des Schaltgetriebes ist so, daß normalerweise alle 10 Sekunden ein Spindelapparat die Spulerin passiert. Die Regulierung erfolgt so, daß die Spule nach einer Umdrehung der Maschine vollgelaufen ist und ausgewechselt werden kann. Da das Arbeitstempo der Maschine abgestimmt werden kann, ist es möglich, daß eine Spulerin durch Anordnung mehrerer Maschinen zu einer Gruppe gleichzeitig mehrere Maschinen bedienen kann. Die Ausnutzung der Arbeitskraft soll 100% betragen, wobei zu 90% volle Spulen gegen leere ausgewechselt werden und zu 10% event. gerissene Fäden geknüpft werden können.

Gegenüber den bisherigen Spulmaschinensystemen bedeutet die Einrichtung der Fließarbeit sowie die Konzentration der Spulerin auf nur einige, leicht auszuführende Bewegungen eine enorme Produktionssteigerung, denn eine Arbeiterin soll imstande sein, in einer Arbeitsschicht von 8 Stunden mindestens 30 bis 35 Kg. Kunstseide zu verarbeiten.

Die neue Maschine, welche mit einem patentamtlich geschützten Spindelapparat, sowie mit einer besonderen Ablaufvorrichtung ausgerüstet ist, wurde zum D. R. P. angemeldet. Kg.

FÄRBEREI - APPRETUR

Textilien und Bakterien.

Von Dr. Dipl. Ing. A. Feulen.

Es ist bekannt, daß ein großer Teil der berüchtigten Stockflecken in Textilien durch gewisse Bakterien verursacht werden. Diese Bakterien oder richtiger die betreffenden Sporen befinden sich überall und ständig in der Luft und im Wasser, und gedeihen am besten in Feuchtigkeit und Hitze, aber auch in Gegenwart von Alkali, freien Fetten und Stärke auf den Textilfasern. Besonders in feuchtwarmer Atmosphäre treten die schädlichen Wirkungen dieser Mikroorganismen auf Textilien auf. Um den zerstörenden Einfluß dieser Bakterien zu verhüten oder aufzuhalten, setzt man den Schlicht- und Appreturmassen antiseptische Mittel zu. Aber diese Mittel wirken nicht immer oder nicht in genügendem Maße, weil die verschiedenen hier wirkenden Mikroorganismen ganz verschieden in ihrer Empfindlichkeit gegen die betreffenden Zusätze sind und außerdem die jeweiligen Entwicklungsbedingungen für die Bakterien variieren. Rohgewebe werden im allgemeinen mehr gefährdet als gebleichte Stoffe, weil die in ersteren enthaltenen Begleitkörper, wie die Eiweißverbindungen und Pektinstoffe, einen guten Nährboden für diese Bakterien abgeben. Dieser Einfluß der Mikroorganismen ist besonders bei Exportware nach den Tropen von Wichtigkeit und es fehlt nicht an Versuchen, vor allem von englischer Seite, Mittel und Wege zu finden, um diese Schäden zu vermeiden. Bekannt ist ja z. B. der Schimmel auf der Wäsche von Ueberseedampfern. In diesem Zusammenhang ist auch die Wetterfestigkeit von Geweben, welche viel dem Regen und der freien Luft ausgesetzt sind, von Bedeutung, da diese Faktoren, wie erwähnt, günstig für eine Infektion der Stoffe durch die Mikroorganismen sind. Sind die Stoffe, wie z. B. Zeltstoffe, aber hinreichend wasserdicht imprägniert, so dürfte eine Faserzerstörung weniger leicht eintreten, da eine Wucherung der Bakterien und Pilze eine gewisse Feuchtigkeitsmenge erfordert. Nach Versuchen der englischen Militärbehörde über die Wetterbeständigkeit von Zeltstoffen, welche an verschiedenen Orten durchgeführt wurden, ergab sich, daß nicht imprägniertes Leinen schneller morsch wird als entsprechender Baumwollstoff. Andererseits zeigte A. J. Turner anhand von Versuchen, daß Baumwollgewebe durch Licht weniger beeinflusst werden als Leinen, daß aber Leinen gegen Fäulnis widerstandsfähiger ist. Solche Widersprüche dürften durch die zufällige Beschaffenheit der Versuchsstoffe zu erklären sein, weshalb hier am besten eine sehr große Zahl von Vergleichsversuchen richtigen Aufschluß gibt. In dieser Beziehung seien die wesentlichen Merkmale einer von G. O. Searle vorgenommenen Versuchsreihe kurz erwähnt. Danach besteht kein auffallender Unterschied in der Widerstandsfähigkeit gegen Mikroorganismen bei baumwollenen und leinenen Zeltstoffen, doch sind die Schußgarne etwas empfindlicher als die Kettfäden. Der Festigkeitsabfall zeigte bei

allen Proben einen ähnlichen Verlauf, d. h. zuerst geringer Verlust, dann während den weiteren drei Wochen einen starken, welcher allmählich abklingt. Das Baumwollgewebe zeigte schließlich eine stärkere Schimmelbildung als das leinene Gewebe. Die Versuche wurden unter Ausschluß von Licht gemacht. In den meisten Fällen wirken aber beide Faktoren, also Mikroorganismen und Licht zusammen, sodaß es nicht immer leicht ist festzustellen, ob Licht oder Bakterien oder beides die Faserschädigung herbeigeführt haben. Um die typische Wirkung der Mikroorganismen zu erkennen und ihre systematische Bekämpfung zu erfassen, ist es nötig, die durch biologische Vorgänge verursachte Faserschädigung von einer chemischen Faserveränderung unterscheiden zu können. Mikroskopisch läßt sich eine Bakterienwirkung durch Einlegen der Prüfstücke in konzentrierte Natronlauge, wobei die Fasern angegriffen erscheinen, erkennen. Chemisch lassen sich Unterschiede in der Viskosität von einprozentigen Lösungen der betreffenden Fasern in Kupferoxydammoniak feststellen. Liegen chemische Einwirkungen, welche eine Festigkeitsverminderung herbeiführten, vor, so zeigt sich dies in einer verminderten Viskosität, während vermorschte Fasern keine oder nur ganz unbedeutende Abweichungen ergeben. Daß Bakterienwirkung und Faseroxydation zugleich die Faser besonders stark und schnell angreifen, liegt daran, daß die Bakterien in der abgebauten Zellulose einen guten Nährboden finden.

Unter den verschiedenen der hier in Frage kommenden Mikroorganismen ist einer der bekanntesten und auch am häufigsten vorkommenden der sogenannte schwarze Schimmel (*tilletia auranticum*), wie er sich in braunen bis schwarzen Anfärbungen (z. B. bei der Wäsche von Ueberseedampfern) dokumentiert. Er entwickelt sich außerordentlich rasch, derart, daß ein infiziertes Stück innerhalb kurzer Zeit mit solchen Flecken durchsetzt ist. Er läßt sich indessen leicht wieder beseitigen. Sehr häufig findet man auch den braunen Schimmel mit gelben bis dunkelbraunen Flecken, welcher öfters mit Rost oder gar mit Ausfärbungen verwechselt wird. Selten ist der rote Schimmel und der sogenannte Purpurpilz, wobei der erstere durch kleine rostfarbene Punkte charakterisiert ist und letzterer durch seine sehr kurze Lebensdauer, indem er von selbst wieder verschwindet. Schließlich sei noch der geläufigsten Art von Schimmel, des grünen Schimmels (bekannt von verschimmeltem Brot) auch Mehltau genannt, gedacht, welcher auf der Textilfaser selten zu finden ist, obgleich seine Sporen zahlreich in Luft und Wasser zu finden sind. Dies dürfte hauptsächlich an seiner langen Entwicklungsdauer liegen, sodaß also fast nur lang und feucht gelagerte Ware davon befallen wird.

Wie entfernt nun der Textilfachmann am besten solche

durch Bakterien aufgetretenen Fleckbildungen aller Art? Liegen die oben erwähnten, seltener auftretenden roten Flecken vor, so prüft man zunächst, ob nicht etwa Eisen statt Stock vorliegt (durch die bekannte Tüpfelreaktion). Ist Eisen wirklich anwesend, so behandelt man die Ware mit Kaliumbifluorid weiter. Andernfalls kann es sich bei weißer Ware nur um eine Schimmelfektion handeln, welche man zweckmäßig nach Weigert durch Behandeln mit einer Lösung von 5 g Omicid pro Liter Flotte bei höchstens 30 Grad in einem Holzkübel entfernt. Nach 10–30 Minuten verschwinden die dunklen Stockflecken; dann wird gut gespült. Bei hartnäckigen Flecken muß man die Behandlung mit einer zweiten Flotte wiederholen. Wenn nun auch die Ware wieder rein geworden ist, so ist bei

allem zu bedenken, daß an den befallen gewesenen Stellen eine Schwächung der Faser eingetreten ist und solche durch Mikroorganismen angegriffene Ware über kurz oder lang mürbe und löcherig wird. Bei Weißware genügt bisweilen auch eine gewöhnliche Bleiche mit Hypochlorit oder Wasserstoffsperoxyd; weniger geeignet ist eine reduzierende Bleiche. Leichtere Verfleckungen werden schon durch das Kochen mit Seife und Alkalien beseitigt, da diese ebenfalls die feinen Schimmelgebilde zerstören. In diesem Falle sind auch Sauerstoffbleichmittel, wie Aktivin, Perborat usw. angebracht. Liegen sehr hartnäckige Flecken von Stock vor, so verwendet man eine Flotte aus 10 g Seife, 100 cc H₂O₂ (10%) und 20 cc Wasserglas auf 10 L H₂O von 50° C.

MARKT-BERICHTE

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, den 28. Juli 1931. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Wir blicken auf eine sehr ruhige Woche zurück, was seinen Grund natürlich auch in der begonnenen allgemeinen Ferienzeit hat.

Yokohama/Kobe haben ihre Forderpreise mit Rücksicht auf den mäßigen Geschäftsgang etwas herabgesetzt, wie folgt:

Filatures Extra Extra B	13/15	weiß	Juli/Aug. Versch.	Fr. 29.50
„ Extra Extra Crack	13/15	„	„	„ 30.75
„ Grand Extra Extra	13/15	„	„	„ 31.50
„ Triple Extra	13/15	„	„	„ 33.—
„ Grand Extra Extra	20/22	„	„	„ 28.—
„ Grand Extra Extra	20/22	gelb	„	„ 26.50
Tamaito (Japan Doppi) Rose	40/55	weiß	„	„ 20.75

Der Stock Yokohama/Kobe, ohne die bevorschufte Seide, beträgt 31,800 Ballen.

Das Wetter bleibt für die Sommerernte ungünstig und man erwartet ein ziemliches Defizit.

Shanghai ist im allgemeinen bei wenig Umsätzen unverändert und nur Steam filatures haben ihre Taelspreise etwas herabgesetzt. Da jedoch der Wechselkurs ca. 1½% zurückgegangen ist, notieren unsere Freunde nun:

Steam Fil.				
Grand Extra Extra	1er & 2me	13/22	Aug./Sept. Versch.	Fr. 34.25
Steam Fil. Extra Extra				
wie Stag	1er & 2me	13/22	„	„ 32.50
Steam Fil. Extra B moyen				
wie Dble. Pheasants	1er & 2me	13/22	„	„ 29.25
Steam Fil. Extra B ordinaire				
wie Sun & Fish	1er & 2me	13/22	„	„ 28.75
Steam Fil. Extra B do.	1er & 2me	16/22	„	„ 28.—
Steam Fil. Extra C favori				
wie Triton	1er & 2me	13/22	„	„ 28.50
Steam Fil. Extra C do.	1er & 2me	16/22	„	„ 27.75
Szechuen Fil. Extra Ex.	1er & 2me	13/15	„	„ 28.—
„ „ Extra A	1er & 2me	13/15	„	„ 26.50
Tsatl. rer. n. st. Woodchun Extra B	1 & 2		„	„ 21.75
„ „ „ „ Extra B				
„ „ „ „ wie Sheep & Flag	1 & 2		„	„ 21.75
„ „ „ „ Extra C				
„ „ „ „ wie Pegasus	1 & 2		„	„ 21.50
Tussah Fil. 8 coc. Extra A	1 & 2		„	„ 12.50

Canton meldet ebenfalls einen tieferen Wechselkurs und teilweise etwas schwächere Preise. Die Frankenparitäten stellen sich dabei wie folgt:

Filatures Extra favori	13/15	August	Verschiff.	Fr. 24.25
„ Petit Extra A	13/15	„	„	„ 21.75
„ Petit Extra C	13/15	„	„	„ 21.50
„ Best 1 fav. A	13/15	„	„	„ fehlen
„ Best 1	13/15	„	„	Fr. 20.50
„ Best 1 new style	14/16	„	„	„ 19.25
„ Best 1 fav. B n. st.	20/22	„	„	„ 18.75

Der Stock in Canton beläuft sich auf 6000 Ballen.

New-York ist ruhig. Die Preise für Rohseide sind entsprechend denjenigen auf den Märkten im Fernen Osten etwas zurückgegangen.

Kunstseide.

Zürich, den 27. Juli 1931. Die Befestigung der Marktflage behauptet sich und macht weitere Fortschritte. So ziemlich in allen gangbaren Sorten sind die Lagervorräte bei den Spinnereien auf einem Tiefstand angelangt, und die Kundschaft muß Lieferfristen von einem bis drei Monate bewilligen. Was noch vereinzelt an billiger Ware angeboten wird, dürfte aus früheren spekulativen Käufen von Händlern herrühren. Diese Posten gehen aber sichtlich zur Neige.

Die Preise zeigen immer noch haussierende Tendenz, zum Teil vielleicht ungewollt infolge knapper Verfügbarkeiten. Die Spinnereien haben offensichtlich das Bestreben, Uebertreibungen in dieser Richtung zu vermeiden, um den stillgelegten Maschinen den Anreiz zur Wiederingangsetzung zu nehmen.

Das Vertrauen der Kundschaft ist zu einem guten Teil zurückgekehrt und Engagements auch auf längere Sicht werden unbedenklich aufgenommen.

Die Gesundheit der Marktverhältnisse zeigt sich nicht nur für Viscose-, sondern auch für Acetat- und Kupferkunstseide. Sofern die deutsche Krise keine unerwarteten Rückschläge zeitigt, darf angenommen werden, daß für das Kunstseidengeschäft die schlimmsten Zeiten überwunden sind. An der bessern Organisation der Märkte wird seitens der Erzeuger erfolgreich gearbeitet.

Seidenwaren.

Lyon, den 30. Juli 1931. Seidenstoffmarkt: Bisher ist eine Änderung auf dem Seidenstoffmarkt noch nicht eingetreten. Da die Ferienmonate stets einen großen Einfluß auf die Geschäftstätigkeit haben, so ist eine Belebung derselben vor Mitte September kaum zu erwarten. Die Kunden kaufen momentan nur das Allernötigste; der Verkehr mit Deutschland ist sozusagen ganz unterbunden. Die Fabrik hat für den Herbst und Winter keine neuen Artikel herausgebracht, sodaß sich die Nachfrage auf die bekannten Genres beschränkt. Außer Flaminga (façonné und imprimé) werden kaum andere Artikel verlangt. Die Wintersaison ist geradezu vernachlässigt worden. In Stoffen mit Metall werden nur kleine Aufträge gefertigt. In Crêpe de Chine bedruckt werden noch kleine Muster in schwarz/weiß, marine/ und maron/weiß gesucht. Façonnierte Gewebe, hauptsächlich mit Diagonal werden gefragt. Die Nachfrage nach Velours façonné ist rege von England, die Zentralstaaten haben nur sehr wenig eingekauft. Man spricht schon längst von Crêpe Satin bedruckt, doch sind sehr wenig Muster hergestellt worden.

Haute Nouveauté-Artikel für Sommer 1932: Da man heute noch nicht genau weiß, was eigentlich verlangt wird, so sind die Leute sehr vorsichtig in der Zusammenstellung der Kollektionen. Der größte Teil der Dessins ist vorerst noch auf Papier, da sich die Fabrikanten hüten, zuviel Muster gravieren zu lassen. Man kann heute schon sagen, daß der bedruckte Crêpe de Chine nächstes Jahr eine große Rolle spielen wird. Es werden jedoch nur ganz gute Qualitäten gebracht, und zwar meist unbeschwert. Da die Preise in reiner Seide auch dieses Jahr stark zurückgegangen sind, so wird man schöne Dessins zu ganz vernünftigen Preisen erstehen können. Was man bis heute an Dessins sehen konnte, sind wieder kleine Effekthchen, kleine Blumen-Bouquets usw., meist auseinander gestreut, mit mehreren Farbendispositionen. Auch der bedruckte Honan wird wieder zu Ehren gezogen.

Kunstseidene Stoffe: Ganz billige Stoffe — Crêpe de Chine und Georgette — sind sehr gefragt und werden in großen Quantitäten verkauft. Die Preise haben nochmals eine kleine Aenderung nach unten erfahren. Die großen Stocks in bedrucktem Crêpe de Chine sind so ziemlich ausverkauft; momentan werden neue Muster für Lieferzeit Oktober gezeigt. Die Dessins sind oft mit Contrefonds und weil für den Herbst und Winter gebraucht, in dunklen Farben gehalten. Rasch lieferbare Douppions in uni und bedruckt sind immer noch gesucht. Neuerdings werden sehr schöne Qualitäten in kunstseidenen Marocains gebracht, die im Griff außerordentlich weich sind. Futterstoffe in uni und in Diagonal werden für den Herbst eingekauft.

Echarpes und Carrés: Die Kollektionen für den Herbst sind nunmehr erschienen. Die Hälfte aller Kollektionen sind aus Kunstseide hergestellt, was natürlich in der Preisfrage eine große Rolle spielt. Die Vierecktücher und Echarpes in 30, 40 und 50 cm Breite sind ungefähr in denselben Quantitäten in den Kollektionen enthalten. Farben: schwarz, marron, beige, marine, vert und rouge. Die Dessins sind sehr einfach gehalten, meistens kleine Blümchen oder spitzähnliche Muster.

Toile de soie: Billige Qualitäten werden immer für Wäschewecke verlangt, ebenfalls die unchargierten Crêpes lavables.

Was die Preise anbetrifft, so halten sich die rein seidenen Stoffe, die kunstseidenen Gewebe sind um ca. 5% heruntergegangen. C. M.

Krefeld, den 31. Juli 1931. Die Krefelder Samt- und Seidenindustrie steht im Zeichen der stillen Saison und der Uebergangszeit, der Vorbereitungen für das kommende Herbstgeschäft. Für die Seidenwarenbranche bringt der Monat Juli mit seinem Räumungs- und Saisonausverkauf jeweils den Abschluß der Sommersaison. Diese war im ganzen genommen nicht schlecht. Die Beschäftigung in der Seidenindustrie war

wenn auch uneinheitlich und unterschiedlich, im großen ganzen doch zufriedenstellend. Auch die Mengenumsätze waren erheblich und standen in gar mancher Hinsicht über dem Niveau des Tiefstandes der Konjunktur. Die Seiden- und Modeindustrie hat dank ihrer besonderen Gesetze nicht wie so viele andere Zweige der Wirtschaft den erdrückenden Einfluß der mißlichen Verhältnisse verspürt. Der Geschäftsgang war dank der stark modischen Einstellung der Verbraucherschaft und der zunehmenden Bedeutung des Modewarengeschäftes überhaupt ein verhältnismäßig guter. Das will allerdings nicht heißen, daß man den Niedergang der Konjunktur keineswegs verspürt habe. Nein, auch das Seidenwarengeschäft ist in gar mancher Hinsicht von den Zeitverhältnissen stark berührt und beeinträchtigt worden. Die Art der Beschäftigung war keineswegs gleichmäßig. Die stoßweise, kurzfristige plötzliche Auftragserteilung hat eine solche verhindert und immer wieder zu einem wechselnden Geschäftsbetrieb geführt, da zu Einschränkungen und dort zur kostspieligen Ueberzeitarbeit und zum Mehrschichtensystem gezwungen nicht nur bei den Webereien, sondern auch bei den Färbereien und Appreturanstalten usw. Die Disposition und zweckmäßige wirtschaftliche Verteilung der Arbeit ist dadurch vielfach erheblich beeinträchtigt und dadurch ist der Kostenaufwand auch immer wieder gesteigert worden. An frühzeitigen, langfristigen Aufträgen hat es meist gefehlt. Man wollte von heute auf morgen beliefert werden. Die Nachfrage nach greifbarer Lagerware war besonders groß. Da diese aber meist fehlte und es der Fabrik bei der verzögerten Auftragserteilung für die Sommersaison unmöglich war den etwaigen Bedarf auch nur einigermaßen zu übersehen, so konnte die nachträglich einsetzende starke Nachfrage als Konjunktur nicht voll ausgenutzt werden. Zu dieser vielfach kostspieligen, unwirtschaftlichen Art der Produktion kam noch die starke Bevorzugung der billigen Seidenwaren, vor allem der billigen Kunstseidenartikel. Diese Verschiebung im Seidenwarengeschäft zugunsten der vermehrten Nachfrage nach Kunstseidenartikel, die sich überall geltend gemacht hat, hat die Verdienstmöglichkeiten weiter sehr stark vermindert. A. K.

MESSE- UND AUSSTELLUNGSWESEN

HYSPA, I. Schweizerische Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport.

Bern, 24. Juli—20. September 1931.

Seit einigen Monaten prangt auf allen Bahnhöfen und Stationen, an allen Plakatsäulen und Wänden in allen Städten und Dörfern des ganzen Schweizerlandes ein eigenartiges Plakat. Eine rote Schlange, deren Kopf und Körper von einem wuchtigen schwarzen Pfeil durchbohrt ist. Darunter das neue Wort „Hyspa“. In jedem Eisenbahnwagen sieht man seit drei Wochen diese Schlange, die eindringlich züngelnd für die Hyspa Propaganda macht. Die Schweizerischen Bundesbahnen haben das neueste Heft ihrer Revue der Hyspa gewidmet und dasselbe in sehr entgegenkommender Art 6 Tage vor Beginn der Ausstellung den zum Pressetag nach Bern gekommenen Vertretern der Presse zum Studium übergeben. Es war das erste Mal, daß die Männer der Presse fast eine ganze Woche vor Eröffnung der Ausstellung zu einer Besichtigung derselben eingeladen worden sind, aber... die Organisatoren der I. Schweiz. Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport durften dies wagen, obgleich bei weitem noch nicht alle Stände fix und fertig eingerichtet waren. Und tatsächlich muß man anerkennen, daß die Berner neuerdings ein Werk geschaffen haben, das sie ehrt. In jüngster Zeit sind die Witze über die bedächtigt langsame Bernerart gewissermaßen fast Mode geworden, und daher hat wohl auch der Generalkommissär der Hyspa, Dr. A. Hauswirth, am Pressetag in humorvoller Weise darauf hingewiesen, daß mancher Presseemann vielleicht enttäuscht sein könnte, mehr zu sehen als er eigentlich erwartet habe. Es sei ohne weiteres zugegeben, daß die Berner in der Organisation und Durchführung von Ausstellungen seit Jahren gründliche Erfahrungen gesammelt und eine Initiative bekundet haben, die Zürich, die wirtschaftliche Metropole der Schweiz weit in den Schatten stellt. Wir erinnern an die Landesausstellung 1914, an die schweizerische Landwirtschaftsausstellung etwa 10 Jahre später und die vor erst drei Jahren durchgeführte, erfolgreiche Saffa. Und nun heute die Hyspa!

Auf dem herrlich gelegenen Ausstellungsgelände der Stadt Bern, zwischen Enge und Bremgartenwald, ist die neue Ausstellung mit dem fremdländisch klingenden Namen in knapp zwei Monaten entstanden. Es ist eine kleine Stadt von ausgesprochen neuzeitlicher Prägung: Gewaltige Bauten in einfach kubischer Form, mit großen Flächen, scharfen Kanten, mit klarer Gliederung der Raumkörper, ohne irgendwelche ornamentale Schmuckformen historischer Stile. Mit Recht betonte daher der Pressechef der Hyspa, Dr. Paul Lips am Pressetag, daß schon die bauliche Erscheinung der ersten schweizerischen Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport das Symbol des Geistes verkörpere, der die ganze Veranstaltung beherrsche. Tatsächlich spricht die architektonische Gestalt der Hyspa vom Willen mutiger Neugestaltung, zeugt vom Streben nach zweckhafter Vereinfachung und sinnvoller Ordnung. Dies ist denn auch der erste Wille, der in allen Darstellungen und Darbietungen der Ausstellung immer wiederkehrt, der Wille der sinnhaften Erneuerung und zukunftsreichen Gestaltung des Lebens.

Damit haben wir bereits den Zweck der Hyspa angedeutet. Sie soll die beiden großen Bewegungen der Gegenwart, die unsere neuzeitliche Lebensgestaltung bestimmen: Hygiene und Sport, den breiten Volksschichten vor Augen führen und zeigen, was beide für die Erhaltung der Gesundheit von Leib und Seele leisten.

Die imposante Bauanlage der Ausstellung gliedert sich in zwei große Gruppen, von denen die eine senkrecht zur Achse der andern steht. Rechts neben dem Haupteingang befinden sich die Pavillons der Verwaltung, Reisebüro, Post usw., während links auf der Anhöhe der Tea-room mit Dancing, die Gartenterrasse mit wunderbarer Fernsicht in die majestätischen Berneralpen, und die Berner-Küchliwirtschaft den ganzen Komplex überragen. Davor springt aus kreis-

rundem Pavillon die 12 Meter hohe Fontäne des Bäderbrunnens.

Auf dem angrenzenden Platz des Mittelfeldes sind zur Linken das Kongreßgebäude, die schon am Pressetag fix und fertig eingerichtete und der Besucher harrende, sehr interessante Ausstellung der industriellen Betriebe der Stadt Bern, ferner die Gruppe Bierbrauerei, Gas und Wasser, während zur Rechten in einer langen Halle die Ausstellungen der Sportgesellschaften, der Kurorte und des Verkehrs den Besucher in fesselnder Art unterrichten. Wir finden hier eine reiche Schau unserer weltberühmten Kur- und Sportzentren. St. Moritz läßt die Engadinerberge plastisch in Bern erstehen, Davos zeigt ein großes Landschaftsbild seiner herrlichen Gegend und das Berner Oberland gruppiert seine Ausstellung um das berühmte Simonsche Alpenrelief. In einem eigenen Raum demonstrieren die Schweizerischen Bundesbahnen in überzeugender Weise ihre technischen Fortschritte, ihre besonderen hygienischen Einrichtungen und ihre gewaltige Bedeutung für das Verkehrsleben der Schweiz. Den Sportler wird sein Weg wohl zuerst in die große Sporthalle führen, wo alle schweizerischen Sportvereine vertreten sind und ein anschauliches Bild von der Entwicklung der verschiedenen Sportarten geben. Von den traditionellen Leibesübungen des Turnens, die durch den Eidgenössischen Turnverein vorzüglich demonstriert werden, dem erhabenen Bergsport, wobei der Schweizerische Alpenklub an plastischen Modellen auch die Entwicklung der Klubbütten zeigt, bis zu den neuesten Erfindungen des kühnen Flugsportes lockt dieser Teil der Ausstellung vielleicht manchen bisher Gleichgültigen zu irgend einer sportlichen Betätigung.

Das Mittelfeld wird durch die große, 4000 Plätze bietende Festhalle abgeschlossen, wo während der ganzen Ausstellungsdauer ein wechselndes Unterhaltungsprogramm und einige Male ein besonderes Festspiel, betitelt „Alexanderfest“ durchgeführt wird.

Hinüberschreitend auf das weite Viererfeld mit dem hallenreichen Gebäudekomplex gelangt man in die eigentliche Hy-

XII. Reichenberger Messe 15.—21. August 1931. Die jetzige Wirtschaftskrise verlangt vom Industriellen und Kaufmann die Ausnützung aller sich bietenden Verkaufsgelegenheiten. Die außerordentlich gute Beschickung der maßgebenden Frühjahrs-messen hat bewiesen, daß die Messen besonders in wirtschaftlich schweren Zeiten als Sammelpunkt von Angebot und Nachfrage allseits gewertet werden. Die Reichenberger Messe im Zentrum des großen und bedeutenden nordböhmischen Industriegebietes gelegen, hat noch immer den Beweis dafür erbracht, daß sie, gestützt auf ihre Erfahrung und eine umfassende Organisation auch in Zeiten ungünstiger wirtschaftlicher Verhältnisse ihrer Aufgabe gewachsen ist. Infolge dieser Tatsache hat sich eine bedeutende Zahl von Firmen des In- und Auslandes für die diesjährige Mustermesse angemeldet. Die Messeleitung wird eine besonders großzügige Einkäuferwerbung durchführen, um zu erreichen, daß auf der kommenden Reichenberger Messe wie bisher gekauft und verkauft wird. Dem Preisabbau, wie er in Industrie und Handel vor sich geht, hat sich auch die Reichenberger Messe angeschlossen. Sie hat ihre Standpreise ermäßigt, um den Ausstellern die Messebeschickung zu erleichtern.

Wie in den letzten Jahren wurde dem Ausbau der Technischen Messe besondere Sorgfalt zugewendet. Neben verschiedenen neuen Gruppen dürfte ganz besonders die Textilmaschinenmesse, an der die meisten führenden Fir-

giene-Ausstellung, in deren linken Flügel die Ehrenhalle berühmter Schweizer Aerzte und Forscher auf medizinischem Gebiet den Anfang macht. Diese Gedächtnishalle bildet den Eingang zur wissenschaftlichen Abteilung. Dem Menschen im allgemeinen ist die erste Halle gewidmet, wo die großen Zusammenhänge von Leib und Leben allgemein verständlich zur Anschauung gebracht werden. Diese Abteilung wird durch eine sorgfältige Auswahl der lehrreichsten Modelle des Hygienemuseums in Dresden bereichert, als deren unvergleichliches Meisterwerk moderner Wissenschaft und Technik das farbige Wunder, „der durchsichtige Mensch“ den Ehrenplatz einnimmt. Weiter schließen sich an: Gesundheitspflege des werdenden Organismus, Jugendhygiene, sanitäre Fürsorge in der Schule und Zahnheilkunde.

Der Darstellung des gesunden Menschen folgt diejenige der Krankheit und ihrer Heilung. In verschiedenen Hallen werden Krankheitsforschung und Arzneimittel veranschaulicht; werden ferner Infektionskrankheiten vorgeführt, die als Seuchen ganze Völker gefährden, und der Kampf gegen die Krankheit dargestellt.

Damit haben wir einen knappen Einblick in die vielgestaltige Hypsa gegeben. Leider fehlt uns der Raum, um alles zu beschreiben, indessen möchten wir doch noch darauf hinweisen, daß auch Produktion und Konsumation, die neuzeitliche Herstellung der Nahrungs- und Genußmittel, ihre Gewinnung und Prüfung von allgemeinem Interesse sind. Der Einfluß von Kleidung und Mode dürfte ganz besonders die Textilfachleute interessieren, während die Ausstellung über Siedelung und Wohnung wieder von allgemeinem Interesse sind.

Wenn wir zum Schlusse noch erwähnen, daß die Zahl der offiziellen Aussteller 805 beträgt, die Bodenfläche volle 21,000 Quadratmeter in Anspruch nimmt, die Kosten für die Hallenbauten und Sportanlagen sich auf über 1,800,000 Fr. belaufen, so dürfte unser Hinweis, daß die Berner mit ihrer neuen Ausstellung wieder etwas Ganzes geleistet haben, hoffentlich recht viele unserer Leser veranlassen, der Hypsa einen Besuch zu machen!

men des In- und Auslandes wieder mit ihren Neuerungen und Verbesserungen vertreten sein werden, großem Interesse begegnen.

Die Aussteller und Besucher der diesjährigen Reichenberger Messe genießen nachstehende Fahrpreismäßigungen: Inland: 33% Ermäßigung der normalen Fahrgebühren auf den tschechoslowakischen Staatsbahnen und den im Staatsbetriebe stehenden Privatbahnen für Personen- und Schnellzüge. Ausland: Bulgarien 50% für die Rückreise; Deutschland 25%; Griechenland 50%; Italien 30%; Oesterreich 25%; Polen 25%; Rumänien 50% für die Rückreise; Schweiz 25%; Jugoslawien 50% für die Rückreise; Ungarn 33 Prozent, sowie Ermäßigungen der Fahrpreise auf verschiedenen Schifffahrtslinien.

Anlässlich der diesjährigen Reichenberger Messe wurde den ausländischen Messebesuchern auch aus jenen Staaten, mit welchen das Passivum noch nicht aufgehoben ist, die Einreise ohne Passivum gestattet. In diesem Falle ist die messeamtliche Legitimation von der zuständigen tschechoslowakischen Vertretungsbehörde (Konsulat, Gesandtschaft) durch den amtlichen Rundstempel bestätigen zu lassen. Aus allen anderen Staaten genügt zur Einreise in die CSR und zum Besuche der Reichenberger Messe ein Reisepaß und die messeamtliche Legitimation.

FACHSCHULEN

Von der Examenausstellung der Zürcherischen Seidenwebschule.

Am 10. und 11. Juli 1931 fand das 50. Schuljahr der Zürcherischen Seidenwebschule, mit der üblichen Examenausstellung seinen Abschluß. 42 Schüler waren es, die sich entschlossen hatten, sich auf dem Gebiete der Seidenweberei zu betätigen, und die sich in der Zürcherischen Seidenwebschule die notwendigen beruflichen Grundlagen aneigneten.

Der Besuch der Ausstellung war an beiden Tagen ein ziemlich reger, wollten doch verschiedene Schulen aus der

Stadt und Umgebung sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, einen Einblick in die Seidenstofffabrikation zu tun, welche an den Examentagen besonders anschaulich gezeigt wird.

In den Lehrsälen des 1. Stockes waren die Kursbücher und Zeichnungen ausgestellt und die Besucher konnten sich überzeugen, daß auch im verflossenen Jahre wieder ein großes Arbeitspensum bewältigt wurde. Man fand unter den Kurs-

büchern eine größere Anzahl, die von besonderem Fleiß zeugten und von denen man den Eindruck gewann, daß die betreffenden Schüler sich bewußt waren, daß nur große Energie und hohe Pflichtauffassung zum vorgesezten Ziel führen. Auch unter den Zeichnungen, mehr oder weniger Talent veratend, konnte man schöne und originelle Sachen beobachten. Aber auch unter den Druck- und Krawatten-Entwürfen hatte es ganz gediegene Ideen. Im Zeichnungssaal hatte sodann die Firma Stutz & Söhne in Obermeilen ihre Erzeugnisse in bedruckten Foulards und Krawatten (bedruckt nach eigenem Spezialverfahren) ausgestellt. Die Mannigfaltigkeit der Dessins, die Klarheit der Farben und deren Zusammenstellung zeugten von großem künstlerischem Talent und lösten allgemeine Bewunderung aus.

In der Spinnerei, im Vorwerksaal und in den beiden Websälen wurde emsig gearbeitet, und der Fachmann konnte auch dieses Jahr wieder Fortschritte unserer nimmer ruhenden einheimischen Textilmaschinen-Fabrikation feststellen.

Die Maschinenfabrik Gebr. Stäubli & Co., Horgen, hatte verschiedene Ratiären mit ihrer neuen Vorrichtung zum Vor- und Nachtreten der Schäfte eingerichtet. Die Vorteile dieser Einrichtung sind ohne weiteres einleuchtend, da die Reibung beim Fachwechsel und infolgedessen Fadenbrüche ganz erheblich reduziert werden. Ferner hat die Firma Stäubli mit ihrer Fachstillstand-Vorrichtung, welche an allen Maschinen mit drehbaren Messern angebracht werden kann, den Nagel auf den Kopf getroffen. Nicht unerwähnt darf das neue Federzugregister bleiben, das insofern einen Vorteil gegenüber dem alten aufweist, indem die Federn weiter auseinander gesetzt wurden, was den Verschleiß an Federn vermindert.

Die Firma Grob & Co., Horgen, zeigte ihr neues elektrisches Abstellgeschirr, auf das wir in einer besonderen Abhandlung zurückkommen werden.

Die Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon, stellte der Schule zwei ihrer neuen, verbesserten Kettendämpfapparate zur Verfügung, welche allgemeine Beachtung fanden. Das Prinzip der Federdämpfung ist beibehalten, ebenso der Spannungsausgleich durch die Kettstreichwalze. Der Antrieb geschieht durch einen Hebel von der Ladenwelle des Webstuhles aus. Die Träger der Kettstreichwelle sind drehbar gelagert, und der große Radius vom Drehpunkt zur Welle gestattet, die geringste Vor- oder Rückwärtsbewegung der Kettstreichwelle, welche durch die Spannungsdifferenzen der Kette beeinflußt wird, auf die Schaltung zu übertragen.

Die Maschinenfabrik Rütli hat den Maschinenpark der Webschule mit einer Doppelhub-Schrägfach-Jacquardmaschine Type JG V/4 bereichert.

Ebenso hat die Textilmaschinenfabrik Schäfer-Nußbaumer & Cie., Erlenbach, eine ihrer seit Jahren bewährten und ausgebauten Hochleistungs-Kreuzschußspulmaschinen Type CK 15 zur Verfügung gestellt. Außerdem stellte diese Firma eine Schußspulmaschine gleicher Art aus, jedoch ausgestattet mit kombiniertem Fadenabzug, ab stehender und liegender bzw. rollender Spule, mit der entsprechenden sehr feinfühligem Fadenspannung. Die Maschine kann ferner zur Herstellung von Fadenreserven, bei Verwendung von Automatenpulven, eingerichtet werden.

Die Maschinenfabrik Schweizer A.-G., Horgen, überließ dem Institut eine ihrer als vorzüglich anerkannten Hochleistungs-Kreuzschuß-Spulmaschinen „Sefa-Rapid“ Type R S, welche sich durch exakte Bewicklung und eine leicht einstellbare feinfühligem Fadenbremsung auszeichnet. Auch diese Maschine kann für Aufwicklung von Fadenreserven für Automatenpulven eingerichtet werden.

Eine Attraktion für den Fachmann bildete die neue spindellose Höchstleistungs-Spulmaschine der Maschinenfabrik Brügger & Co., Horgen. Bei dieser Maschine kommt die Spindel in Wegfall, indem die Cannette zweiseitig spindellos gelagert ist. Eine weitere Neuerung an dieser Maschine ist der Antrieb der Apparate mittelst Riemen und Conus. Auch die Fadendämpfung, die sehr feinfühlig arbeitet, ist als vorteilhaft zu erwähnen.

Zürcherische Seidenwebschule — 50jähriges Jubiläum. Anläßlich der am 10./11. Juli stattgefundenen Examen-Ausstellung der Webschule hielt die Aufsichtskommission eine Sitzung ab, an welcher auch die Jubiläumsfrage besprochen worden ist. Es wurde uns mitgeteilt, daß die Feier des 50jährigen Be-

Alle diese Maschinentypen weisen eine tadellos funktionierende Faderverlegung auf, die ein gutes Fadengefüge gewährleistet, wodurch das Abschlagen der Cannetten, bei normaler Spulung und normalem Schlag, vermieden wird. Ebenso ist man bestrebt, die Fadenspannung, auch bei höchster Tourenzahl, möglichst gleichmäßig zu gestalten. Die Apparate selber sind durchweg sehr einfach gehalten, gehen in einem Oelbade, so daß ein Verschleiß überhaupt nicht mehr nennenswert ist.

Die Firma Zweifel & Cie., Tägerschen, hatte einen Zettelrahmenkamm mit drehbaren Zähnen im Betrieb. Die drehbaren Zähne haben den Zweck, das Einschneiden des Fadens in dieselben auf ein Minimum zu reduzieren.

Die Firma Henry Baer & Cie., Zürich führte einen pat. Härteprüfer für Spulen und Cannetten vor, bei dem der Härtegrad der Cannetten an einer Skala abgelesen werden kann. Man ist also bei der Prüfung des Härtegrades nicht mehr ausschließlich auf das Gefühl angewiesen, sondern man hat gleich ein zahlenmäßiges Resultat, wodurch man die Mittel in den Händen hat, die Fadenspannung auf der Spulmaschine genau einzustellen. Eine weitere Neuheit zeigte die gleiche Firma in einem Spannungsfühler für Ketten, bei dem der Grad der Kettenspannung ebenfalls an einer Skala abgelesen werden kann. Bei Verwendung dieses Apparates ist es möglich, die Spannung der Kette vorzuschreiben und anhand der Skala genau einzustellen, was bis heute reine Gefühlssache war.

Die Firma Gebr. G. & E. Maag, Maschinenfabrik Künsnacht, war vertreten mit ihrer bekannten Stofflege- und Meßmaschine. Diese arbeitet sehr exakt, unter größter Schonung des zu legenden Stoffes. Es wird dem Messer durch drei Förderwalzen immer so viel Stoff zugeführt, daß keine Spannung entstehen kann. Eine besondere Sicherheitsvorrichtung sorgt dafür, daß die Maschine nicht in Betrieb gesetzt werden kann, bevor die Förderwalzen eingeschaltet sind, wodurch ein Verstrecken des Stoffes ausgeschlossen ist. Eine seitlich angebrachte Skala zeigt die Anzahl der gelegten Lagen an. Also auch bei dieser Maschine ist man den höher gestellten Anforderungen gerecht geworden.

Besonderes Interesse erweckte die Stoffmeßmaschine Walcometer, der Maschinenfabrik Walcometer G.m.b.H., Duisburg, vertreten durch die Firma Gebr. G. & E. Maag, Maschinenfabrik, Künsnacht. Der Stoff läuft durch den Apparat, der an Rolltischen, Stoffschautischen, Doubliermaschinen usw. angebracht werden kann. Ein Zählwerk zeigt die Meterzahl an. Ist der letzte Zentimeter durchgelaufen, steht das Zählwerk still, die Etiquette wird in den Schlitz gesteckt und durch eine einfache Kurbeldrehung die genaue Länge auf die Etiquette gestempelt und das Zählwerk auf Null gestellt. Also Irrtum ausgeschlossen!

Das jüngste Unternehmen, die Textilbedarf A.-G. Männedorf, zeigte eine sehr handlich eingerichtete Endzettelmachine, die allgemein Anerkennung fand. Diese kleine Maschine mit geringem Gewicht, kann ohne weiteres an jeder Zettelmachine angebracht werden, und zettelt die Enden vom Zettelgatter direkt auf die Rolle, ohne daß irgendwie umgesteckt werden muß. Also auch hier Ersparnis an Zeit und Arbeit.

Die bekannte Firma Staub & Cie., Männedorf, stellte ihre Ledererzeugnisse für den Textilbedarf aus und ließ es auch an interessanten Aufklärungen über den Verwendungszweck der verschiedenen Riemenmarken und über die Verarbeitung der Häute nicht fehlen. Besonders interessierten den Webereifachmann die tadellos und sauber gepreßten Hartleder- und Braunledervögel, welche die Firma in jeder gewünschten Ausführung liefert.

Zum Schlusse sei noch auf die Kursbücher der Teilnehmer der Kurse über Bindungslehre und Dekomposition hingewiesen, welche auch in diesem Jahr in den Kursen des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angestellte der Seidenindustrie ausgearbeitet wurden. Auch diese Arbeiten zeugten von regem Fleiß der Teilnehmer und Kursleiter.

standes der Webschule, in Anbetracht der schlechten Geschäftslage der zürcherischen Seidenindustrie, in ganz einfachem Rahmen durchgeführt werden soll. Am 13. November ist eine bescheidene Feier in der Schule vorgesehen, zu welcher auch die Behörden eingeladen werden und an welcher

der Präsident der Aufsichtskommission eine Ansprache halten wird. Abends soll ein Bankett für die geladenen Behörde-mitglieder und Gäste stattfinden.

Ueber das nähere Programm der Feier sind uns noch keine weiteren Mitteilungen zugegangen, dagegen haben wir erfahren, daß der Wunsch geäußert worden ist, am 14. November eine Zusammenkunft möglichst vieler ehemaliger Schüler zu veranstalten, deren Durchführung der Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich übernehmen möchte.

Als neues Mitglied der Aufsichtskommission wurde an Stelle des zurücktretenden Herrn G. Hürlimann, Herr Carl Appenzeller, Seidenfabrikant in Zürich gewählt.

Jubiläums-Spenden. Es war uns eine Freude, in der letzten Nummer unserer Fachschrift mitteilen zu können, daß im Hinblick auf das bevorstehende Jubiläum zwei ehemalige Schüler durch die Ueberweisung von Spenden ihre Dankbarkeit der Schule gegenüber bekundeten.

Inzwischen hat der Jahreskurs 1930/31 seinen Abschluß mit der üblichen Examen-Ausstellung gefunden, die besonders am Samstagnachmittag sehr stark besucht war. Von überall her kamen junge und alte Webereitechniker und ehemalige Schüler um zu sehen, was im vergangenen 50. Schuljahre geleistet worden ist und um die neuesten Maschinen der zürcherischen Textilmaschinenindustrie studieren zu können. Bei dieser Gelegenheit haben wiederum einige ehemalige Schüler die, durch das Studium gefördert, sich in der Industrie zu leitenden Stellungen emporgearbeitet haben, der Schule einige Spenden überwiesen, die auch an dieser Stelle erwähnt und bestens verdankt seien.

Die erste Gabe war von einem „Ehemaligen“ aus dem II. Kurse 1898/99, der nach längerer Tätigkeit als Meister, Obermeister und Techn. Leiter in der in- und ausländischen Seidenindustrie sich dem Bau von Textilmaschinen zugewandt und auf diesem Gebiet durch verschiedene bahnbrechende Konstruktionen schöne Erfolge erzielt hat. Eine weitere Spende hat er für das Jubiläum im Herbst zugesagt.

Mit einem Check auf Fr. 200.— bezeugte ferner ein ehemaliger Schüler des Kurses 1917/18 seine Erkenntlichkeit. Wir wissen, daß er damals recht schmal durchmußte, da er über keine eigenen Mittel verfügte. In strenger und harter Arbeit hat er sich in eine leitende Stellung empor geschaffen und nun der Schule, die ihm dazu den Weg vorbereitete, durch diese Spende seinen Dank bekundet.

Als dritter folgte ein ehemaliger Schüler des Kurses 1928/29, dem damals ein Stipendium den Besuch der Schule erleichterte. Seit seinem Austritt ist er als Obermeister einer kleineren Seidenweberei tätig. Er hat wohl das ihm bewilligte Stipendium ebenfalls als Ehrenschild betrachtet, denn er hat den Betrag samt Zins zuhanden des Stipendienfonds der Schule am vergangenen Examen wieder zurückbezahlt.

Die Gaben seien den Spendern nochmals bestens verdankt.

* * *

Noch eine Spende! Aus einem Bündner Bergdorf ist dem Unterzeichneten vor wenigen Tagen ein Ferienbrief eines „Ehemaligen“ zugegangen, der ihm eine ebenso große Ueber-raschung wie Freude bereitet hat. Da der Absender den Empfänger ermächtigt, in den „Mitteilungen“ von seinem Schreiben und seiner Spende — niemandem indessen von seinem Namen — Kenntnis zu geben, seien dem Briefe folgende Zeilen entnommen:

„Mit gleicher Post habe ich ein Mandat über den Betrag von Fr. 800.— an Sie gesandt. Als ehemaliger Stipendient-schüler halte ich es für meine Pflicht, der Schule, der ich viel verdanke, obigen Betrag zur Verfügung zu stellen.

Wenn ich den Betrag an Sie persönlich sende, so geschieht es deshalb, weil ich es Ihnen überlassen möchte, die Summe

für den Ihnen am meisten am Herzen liegenden Zweck zu verwenden.

Im übrigen wird es mich freuen, wenn die Schule bei An-lafß des Jubiläums einen recht ansehnlichen Betrag zur freien Verfügung erhält; die Schule verdient es!“

Ihr dankbarer X. Y.

Es mag ungefähr ein Jahrzehnt verstrichen sein, seitdem der Schreiber dieser Zeilen die Zürcherische Seidenwebschule besucht hat. Daß er sie nicht vergessen, sondern stets in dankbarer Erinnerung behalten hat, beweist sein Brief und die eingegangene schöne Spende, die vorerst seitens des Unter-zeichneten an dieser Stelle herzlichst verdankt sei. Da er demselben Bestimmungsrecht über die Spende einräumt, soll der Betrag für die Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung Verwendung finden. Sollte der Wunsch des Spenders, den er am Schlusse seines Briefes äußert, in Erfüllung gehen, so dürfte dies wohl jeden „Ehemaligen“ freuen.

Rob. Honold.

Die Webschule Wattwil unternahm kürzlich eine Exkursion, wobei zuerst der Tuchfabrik A.-G. in Wädenswil ein Besuch abgestattet wurde. Lehrer und Schüler konnten da den Werdegang der Erzeugnisse von der Faser bis zum gebrauchsfertigen Herren- oder Damenstoff studieren dank dem freundlichen Entgegenkommen des Herrn Direktor Borsdorff und den wertvollen Erklärungen der uns beigegebenen Führer. Staunenswert ist die Vielseitigkeit der Artikel, denen wir auf den Stühlen und in der Ausrüstung begegneten. Vielleicht ist es damit zu erklären, daß der Betrieb vollauf beschäftigt erscheint. Wahrscheinlich spielen aber auch persönliche Momente eine Rolle. Aeltere Einrichtungen hat man all-mählich durch neuere ersetzt, den Verhältnissen vorsichtig angemessen, und recht gerne sahen wir zum Abschluß die Wohlfahrts-Anstalten.

Der Nachmittag war Horgen gewidmet. Zuerst ging es hinauf nach Horgen-Oberdorf zur Maschinenfabrik Schweizer A.-G., um den gegenwärtig wohl modernsten Betrieb zu sehen, erst vor etwa zwei Jahren bezogen. Hier ist sicher alles nach neuesten Anlageprinzipien sowohl in technischer wie kaufmännischer Hinsicht geordnet. Man will im Bau von Spulmaschinen das Höchste leisten, und das Beste den Interessenten bieten. In solchen, vom Anfang bis zum Ende wunderbar ausgestatteten Fabrikationsräumen, infolge der hohen und freien Lage von Licht durchflutet, lassen sich ideale Ziele natürlich umso eher erreichen. Man muß es sich versagen, näher auf die einzelnen, einer bestimmten Linie folgenden Arbeitsprozesse einzugehen. Im geräumigen Probe-saal sahen wir dann die zahlreichen Maschinentypen in Tätig-keit. Sie bilden einen untrüglichen Beweis von der hochge-steigerten Leistungsfähigkeit der Maschinenfabrik Schweizer A.-G. Der Berichterstatter war schon vor 28 Jahren, im Frühjahr 1903, mit seinen Schülern bei Vater Schweizer selb-, welcher das Fundament der Firma: „Qualitätsarbeit“ schuf.

Mit dieser hat sich auch die Firma Gebr. Stäubli & Co., Horgen den Weltruf erworben. Unablässig wurde an der Vervollkommnung der Schaftmaschinen für die verschie-denen Gewebearbeiten gearbeitet in den Werkstätten, wo heute gegenüber 1903 jeder Quadratmeter mit einer Spezialmaschine bestellt ist. Zu einer wesentlichen Erneuerung der Gebäude hat man noch gar keine Zeit gefunden. Schließlich ist es aber nicht das Äußere, welches den Ausschlag gibt, sondern der im Innern waltende Geist. Und das ist hier der von Vater Hermann Stäubli. Seinem unermüdlischen Streben und tatsächlichem Können war es vergönnt, die besten Schaft-maschinen zu schaffen unter der Mithilfe tüchtiger und treuer Mitarbeiter.

Mit Dankgefühlen für die beiden Firmen Schweizer und Stäubli verließen wir Horgen. A. Fr.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsregister.

Die Firma **Feldmühle A.-G., vormals Loeb, Schoenfeld & Co., Rorschach**, erteilt Kollektivprokura an Theodor Grauer, von Degersheim, in Horn.

Infolge Konkurseröffnung am 2. Februar 1931 von Amtes wegen vorgenommene Löschung der Firma **Rudolf Lutz**, in Zürich 7, Vertretungen und Export in Textilprodukten, Inhaber:

Rudolf Lutz, von Rehetobel (Appenzell), in Zürich 7, wird nach dem der Konkurs widerrufen worden ist, aufgehoben. Diese Firma besteht in früherer Weise weiter.

Au bas d'or S.A., in Zürich. Die Firma hat das Aktienkapital von bisher Fr. 5000.— auf Fr. 20,000 erhöht. Der Name der Firma wurde geändert und lautet nun **Seiden-Detail A.-G.** Dr. Edwin Brunner ist aus dem Verwaltungsrat aus-

geschieden; dessen Unterschrift ist erloschen. Als Verwaltungsrat wurde gewählt Dr. Gregor Edlin, Rechtsanwalt, von und in Zürich. Der Genannte führt Einzelunterschrift. Geschäftslokal: Beatengasse 15, Zürich 1.

Aus dem Verwaltungsrat der **Textil-Aktiengesellschaft vormals J. Paravicini**, in Schwanden, ist Oberst H. Eduard Bühler-Koller, in Winterthur, ausgetreten; dessen Unterschrift ist erloschen.

Die Firma **P. Haug**, in Zürich 5, hat ihr Domizil und Geschäftslokal verlegt nach Im Laubegg 19, in Zürich 3, woselbst der Inhaber auch wohnt, und verzeigt als nunmehrige Geschäftsnatur: Seidenwaren en gros.

Aus der Kommanditgesellschaft unter der Firma **Charles Rudolph & Co.**, in Zürich 2, Import asiatischer Rohseide, sind die Gesellschafter Elena Sulzer-Frizzoni, Arthur Sulzer-Birenstihl und Lydia von Muralt-Sulzer ausgeschieden; deren Kommanditbeteiligungen sind erloschen.

Die Aktiengesellschaft unter der Firma **Gugelmann & Cie. A.-G.**, in Langenthal, erteilt Kollektivprokura an Heinrich Reinhold Wegmann, von Tuttwil, Kaufmann, in Langenthal. Die Kollektivunterschrift des Heinrich Wegmann, Vater, ist erloschen.

Die Firma **Jules Lang**, in Zürich 7, Handel in Textilwaren, Vertretungen, hat Domizil und Geschäftslokal nach Rüslikon, Bodengasse 18, verlegt. Die Prokura des Johann Heinrich Hirzel ist erloschen.

Hermann Reis und Marie Reis geb. Levinger, beide von Zürich, in Zürich 7, haben unter der Firma **Hermann Reis & Co.**, in Zürich 2, eine Kommanditgesellschaft eingegangen, welche am 1. Juli 1931 ihren Anfang nahm. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist Hermann Reis und Kommanditärin ist Marie Reis geb. Levinger, Ehefrau des unbeschränkt haftenden Gesellschafters, mit dem Betrage von Fr. 1000. Diese Firma übernimmt Aktiven und Passiven der bisherigen gleichlautenden Firma „Hermann Reis & Co.“, in Zürich 1. Seidenstoff-Fabrikation. Gotthardstr. 21.

Die Firma **Hermann Reis & Co.**, in Zürich 2, Seidenstoff-Fabrikation, erteilt Einzelprokura an Max Reis und Paul Reis, beide von und in Zürich.

Aktiengesellschaft E. Trudel, in Zürich, Rohseide, Spinnerei, Zwirnerei. Carl Streit ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Neu wurden in den Verwaltungsrat mit Einzelunterschrift gewählt: Valentino Trudel, jr., Kaufmann, von Männedorf, in Lyon, und Hermann Tüchmantel, Kaufmann, deutscher Staatsangehöriger, in Elberfeld.

PERSONELLES

Dr. Ing. Emil **Honegger** von Hinwil, Privatdozent an der E. T. H., wurde vom Bundesrat zum außerordentlichen Professor für Textilmaschinenbau und Textilindustrie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule gewählt.

Seit dem Erscheinen der Juli-Nummer haben sich vier Todesfälle von Fabrikanten ereignet, die allgemein schmerzlich empfunden werden müssen.

† **Jakob Schaufelberger-Elmer**, Chef der Firma Spoerry & Schaufelberger in Wald (Zch.), starb am 5. Juli 1931 im 45. Lebensjahre nach nur kurzer Krankheit. Tüchtigkeit und Tatkraft haben ihn ausgezeichnet und halfen mit, seine Firma zu einer führenden des Zürcheroberlandes, sowie der Feinweberei überhaupt zu machen. Anlässlich der Webschul-Korporations-Hauptversammlung im Juni d. J. wurde Herr Schaufelberger einstimmig als Mitglied der Webschul-Kommission Wattwil gewählt. Man setzte große Hoffnungen auf ihn.

† **Martin Achtnich** von der Firma A.-G. vorm. W. Achtnich & Co. in Winterthur starb wenige Tage darauf ebenfalls im schönsten Mannesalter und hinterläßt eine große Lücke im Geschäft. Er war einer der geschätztesten Fabri-

kanten in der Trikotagenbranche. Die Entwicklung der Firma und deren vorbildliche Organisation ist namentlich seinem Wissen und Können mit zu verdanken.

† **Oskar Wagner**, Direktor der Schweiz. Decken- und Tuchfabriken in Pfungen (Zch.), ein scheinbar von Gesundheit strotzender Mann, mußte am 21. Juli im 39. Lebensjahre heimgehen. Weil er eine sehr geschätzte Persönlichkeit im Kreise der schweizerischen Wollindustriellen war, wurde er vor drei Jahren zum Mitglied der Webschul-Kommission Wattwil ernannt und nahm mit großem Interesse an den Bestrebungen der Webschule Wattwil teil. Es ist überaus tragisch, einen so tüchtigen Menschen in den allerbesten Jahren verlieren zu müssen.

† **Max Schafroth-Lüdy**, Seniorchef der Firma Schafroth & Co. A.-G. in Burgdorf (Bern), starb am 23. Juli nach langem Leiden im 61. Lebensjahre. Er war ein ungemein schaffensfreudiger und hervorragender Industrieller, der die wechselnden Geschehnisse eines Fabrikanten ausgekostet hat, sich aber immer aufrecht zu halten wußte. Früher maßgebend in der Kunstwoll-Spinnerei, ging er später auf die Fabrikation der Wolldecken, Schuhstoffe usw. über mit bestem Erfolg.
A. Fr.

LITERATUR

Die Elektrizität. Eine Zeitschrift für jedermann. Jährlich 4 Hefte. Verlag der Elektrowirtschaft Zürich. — Vor uns liegen die beiden ersten Hefte des Jahrganges 1931, die beide in einer Auflage von je 150,000 Exemplaren in alle Gauen des Schweizerlandes hinausgewandert sind. Bis hoch hinauf in die Alpenländer wird im Lande der weißen Kohle die elektrische Beleuchtung als eine Selbstverständlichkeit betrachtet. Viel weniger bekannt und viel weniger verbreitet sind aber die weiteren Vorteile, die uns die Elektrizität bietet. In kleinen einfachen Erzählungen aus Familie, Haus und Hof, aus Gewerbe und Industrie berichten uns nun die beiden Hefte, daß manche Arbeit der nimmermüden Hausfrau, des Bauers oder Handwerkers durch die Anschaffung eines kleinen Elektromotors viel leichter getan werden, wodurch man nicht nur seine Kräfte, sondern auch seine Gesundheit schonen kann. Sie berichten uns aber auch über Unfallverhütung und Gefahren durch defekte Leitungen, über die Heilkraft der Elektrizität usw. Wir sollten uns daher die neuzeitlichen Apparate und Einrichtungen der Elektrowirtschaft viel mehr zu Nutzen machen. Wenn wir über irgend etwas nicht im klaren sind, wird uns „Die Elektrizität“ gerne beraten.

Die Bundesbahnen im Jahre 1930. In einem Buche von über 130 Seiten erstattet die Generaldirektion der Schweizerischen

Bundesbahnen den Geschäftsbericht und die Rechnungen für das Jahr 1930. Es ist klar, daß die allgemeine Weltwirtschaftskrise durch ihre Auswirkungen auch das Ergebnis der SBB beeinflusste. Während die Entwicklung des Personenverkehrs sich gleichwohl auch im vergangenen Jahr in aufsteigender Linie bewegte, hat der Güterverkehr unter den Wirkungen der Wirtschaftskrise einen nicht unerheblichen Rückgang erfahren, wodurch natürlich auch die Betriebseinnahmen einen entsprechenden Ausfall erlitten. Wir können leider nicht auf Einzelheiten eingehen, möchten aber darauf hinweisen, daß der inhaltsreiche Geschäftsbericht, reich ausgestattet mit graphischen Tabellen und Vergleichen von allgemeinem Interesse ist. Der Bericht steht daher allfälligen Interessenten durch Vermittlung der Redaktion gerne zur Verfügung.

Bühler Theodor, Dr., Baumwolle auf Zeit. Die Grundlagen des Baumwolltermingeschäftes. Zweite erweiterte Auflage der Broschüre „Das Baumwolltermingeschäft“. 122 Seiten oktav, Preis brosch. RM. 6.70, geb. RM. 8.50, Verlag der Hochschulbuchhandlung K r i s c h e & Co., Nürnberg. Nürnberg 1931.

Wer sich im Baumwollhandel auch nur einigermaßen auskennt weiß, wieviele Schwierigkeiten dieser Geschäftszweig stets mit sich bringt. Wohl mit jedem Baumwollgeschäft sind

kleinere oder größere Risiken verbunden. Der Verfasser der vorliegenden Broschüre hat sich nun die Aufgabe gestellt, einerseits eine allgemeine Schilderung des Baumwollhandels und andererseits eine eingehende Darstellung des Zeithandels im besonderen zu geben und dabei Wert darauf gelegt, die Funktionen des Terminmarktes als Risikoversicherung zu betonen. Seine Bestrebungen gingen dahin, zu zeigen, wie es mit Hilfe des Terminmarktes möglich gemacht wird, die mit dem Baumwollgeschäft verbundenen Risiken zu vermindern, ja sogar auszuschalten. Durch eine eingehende Schilderung der Zusammenhänge, ausgehend vom Produzenten bis zum Verbraucher, dürfte ihm dies vorzüglich gelungen sein. — Im ersten Teil des Buches werden nach einer kurzen geschichtlichen Entwicklung des Baumwollhandels Wesen und Grundlagen des Baumwolltermingeschäftes erläutert. Dabei erfahren alle Einzelvorgänge eine gründliche Würdigung. Ausgehend von den Voraussetzungen des Terminhandels schildert der Verfasser den Terminmarkt als Risikoversicherung, beleuchtet die Verketzung der Positionen, den Zusammenhang der Märkte, die Konkurrenz der Qualitäten usw., ferner die Terminbörsen für amerikanische und die Terminmärkte für ägyptische und ostindische Baumwolle. Im zweiten Teil befaßt er sich sodann mit der Praxis des Baumwolltermingeschäftes, erläutert ferner in einem Anhang die fachtechnischen Ausdrücke des Baumwollhandels, bietet eine Zusammenstellung der wichtigsten Baumwollqualitäten, eine Statistik der Baumwollindustrie der

Welt, und als Beilagen die Hauptformulare zum Termingeschäft in Bremen.

Textilchemische Erfindungen. Berichte über neuere deutsche Reichpatente aus dem Gebiete der Färberei, Bleicherei, Appretur, Mercerisation, Wäscherei usw., der chemischen Gewinnung der Gespinnstfasern, des Karbonisierens, sowie der Teerfarbstoffe, begründet von Dr. Adolf Lehne, fortgeführt von Dr. Karl Th. Hegel. Lieferung VIII (1. Juli bis 31. Dezbr. 1930) Preis RM. 10.—, bei Subskription des Gesamtwerkes RM. 7.50. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg/Bzk. Halle.

Mit der Fortführung der Lehne'schen Patentberichte hat der in Fachkreisen bestens bekannte Verfasser einen Weg beschriften, welcher der deutschen textilchemischen Industrie sehr willkommen sein wird. Der Inhalt der einzelnen Patentschriften ist prägnant wiedergegeben und ermöglicht es dem Leser, sich leicht über die einschlägigen Gebiete zu unterrichten. Dieses Lieferungswerk darf unbedingt als ein vorzüglicher und unentbehrlicher Helfer für den Färberei- und Textilfachmann angesprochen werden. Es ist nur zu wünschen, daß noch recht viele solcher Lieferungen herausgegeben werden, die in ihrer Art wichtiger und wertvoller sind, als dicke Bände, die immer wieder in neuen und immer teureren Auflagen erscheinen. Subskriptionsbestellungen auf dieses Werk nimmt die Geschäftsstelle unseres Blattes (Mühlegasse 9, Zürich 1) gern entgegen, oder aber es sind diese direkt an den Verlag zu richten.

PATENT-BERICHTE

Schweiz.

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum.)

Erteilte Patente.

- Kl. 21 f, Nr. 146827. Schußfadenträger für Webstühle mit spulenlosem Schützen. — Gawsorth Patents Limited, Solway House, Aytoun Street, Manchester; und Platt Brothers & Company Limited, Hartford Works, Oldham (Großbritannien). Priorität: Großbritannien, 4. Juli 1929.
- Kl. 24 a, Nr. 146829. Spannrahmen für Vorrichtungen zum Naßbehandeln von in Zickzackform einseitig aufgenadelten Gewebestoffen. — Emil Schaerer, St. Gallerstr. 39, Goldach (Schweiz). Priorität: Deutschland, 3. August 1929.
- Kl. 24 b, n° 146830. Dispositif pour sécher électriquement les lisières de tissus dans une machine à apprêter. — Paul Léculier, 99, Boulevard des Belges, Lyon (France). Priorität: France, 7 mai 1928.
- Kl. 19 b, Nr. 147111. Laufdeckelkrepel für Baumwolle, bei welcher der Laufdeckelausputz nochmals bearbeitet und sein brauchbarer Teil dem Gut beigefügt wird. — Charles Gégauff und J. Pflimlin, Mülhausen (Haut-Rhin, Frankreich). Priorität: Frankreich, 23. Mai 1929.
- Kl. 19 c, Nr. 147112. Vorrichtung zum Feuchtzwrinnen. — Alfred Karsch, Comeniusstr. 39, Dresden-A. (Deutschland). Prioritäten: Deutschland, 29. Juli und 16. September 1929.
- Kl. 19 c, Nr. 147113. Glockenspinn- oder Zwirnmaschine. — Kammgarn A.-G., Schanzenstr. 14, Zürich (Schweiz). Priorität: Deutschland, 3. Februar 1930.
- Kl. 19 c, Nr. 147114. Antriebseinrichtung für Vorspinn-, Spinn- und Zwirnmaschinen mit durch Schraubenräder angetriebenen Spindeln. — Johann Jacob Keyser, Zelglistr. 37, Aarau (Schweiz).
- Kl. 19 d, Nr. 147115. Kreuzschußpulmaschine, insbesondere für Kunstseide. — Parcofil A.-G. Chur, Uster (Schweiz).
- Kl. 21 a, Nr. 147116. Kettenschermaschine. — W. Schlafhorst & Co., Bahnstr. 214, M.-Gladbach (Deutschland). Prioritäten: Deutschland, 19. Dezember 1928 und 28. Januar 1929.
- Kl. 21 c, Nr. 147117. Verfahren und Einrichtung zum Steuern der Schußfadenenden bei Schußfadenmagazin-Webstühlen. — Crompton & Knowles Loom Works, Worcester (Massachusetts, Ver. St. v. A.).
- Kl. 21 c, Nr. 147118. Gewebe für Kragen, Manschetten und ähnliche Wäschestücke. — Kulmbacher Spinnerei, Kulmbach (Deutschland). Priorität: Deutschland, 12. November 1929.
- Kl. 21 g, Nr. 147119. Rispespindel zum Einführen zwischen die Fäden des Fadenkreuzes einer Webkette. — Ulrich Bischof, Konstrukteur, Zelglistr. 35, Aarau (Schweiz). Priorität: Deutschland, 28. Juni 1929.
- Kl. 21 g, Nr. 147120. Abteilverrichtung für kreuzengelesene Kettfäden. — Apparate- & Maschinenfabriken Uster vormals Zellweger A.-G., Uster (Schweiz).
- Kl. 24 a, Nr. 147125. Maschine zum Naßbehandeln von Geweben. — Maschinenfabrik Benninger A.-G., Uzwil (Schweiz). Priorität: Deutschland, 20. Juli 1929.
- Kl. 24 b, Nr. 147126. Fadenzugvorrichtung mit schwingendem Messer. — Nikolaus Deutsch, Kaufmann, Barcsay utca 2, Budapest (Ungarn).
- Kl. 18 a, Nr. 147400. Verfahren zur Erhöhung der Streckfähigkeit der beim Trockenspinnen von Cellulosederivaten entstehenden Fäden. — Dr. Alexander Wacker Gesellschaft für elektrochemische Industrie G. m. b. H., Prinzregentenstr. 20, München (D'land). Priorität: Deutschland, 28. Oktober 29.
- Kl. 18 a, Nr. 147401. Waschmaschine für Spinnkuchen. — J. P. Bemberg, Aktien-Gesellschaft, Wuppertal-Oberbarmen (Deutschland). Priorität: Deutschland, 5. August 1929.
- Kl. 18 a, Nr. 147402. Verfahren zur Herstellung feiner Kunstfasern. — I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. (Deutschland). Priorität: Deutschland, 14. August 1929.
- Kl. 18 b, Nr. 147403. Verfahren zur Herstellung feinfädiger Kunstseide aus Cellulose-Estern und Aethern. — Dr. Arthur Eichengrün, Tegeler Weg 28/33, Berlin-Charlottenburg (Deutschland). Priorität: Großbritannien, 8. Februar 1928.
- Kl. 18 b, Nr. 147404. Verfahren zur Herstellung von Viskose, mit erhöhter Spinnfähigkeit zur Herstellung von Fäden, Bändern usw. — Glanzstoff-Courtaulds G. m. b. H., Neusser Landstraße 2, Cöln-Merheim (Deutschland).
- Kl. 19 b, Nr. 147405. Mit Nadelstabstrecken arbeitende Einrichtung für die Vorspinnerei von Kammgarn und ähnlichem Fasermaterial. — Société Alsacienne de Constructions Mécaniques, Mülhausen (Haut-Rhin), Frankreich.
- Kl. 24 a, Nr. 147412. Einrichtung an Maschinen zum Mercerisieren von Baumwollzeugnissen unter Bildung einer Waschlauge von verhältnismäßig hoher Konzentration. — Alfred Nitsche, Leipzigerstr. 94, Chemnitz (Deutschland).
- Kl. 24 a, Nr. 147413. Mercerisiermaschine für Gewebe. — Oswald Hoffmann, Hauptstr. 35, Neugersdorf (Sachsen-Deutschland).
- Kl. 24 b, Nr. 147414. Breitstreckwalzenwerk. — Maschinenfabrik Benninger A.-G., Uzwil (Schweiz). Priorität: Deutschland, 6. Mai 1929.
- Kl. 19 c, Nr. 147754. Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung von Kreuzköttern aus Kunstseide und nach diesem Verfahren hergestellter Kreuzkötter. — Barmer Maschinenfabrik

- Aktiengesellschaft, Mohrenstr. 12/28, Wuppertal-Oberbarmen (Deutschland). Priorität: Deutschland, 5. Juni 1929.
- Kl. 19 d, Nr. 147755. Verfahren und Vorrichtung zum Fützen von Strängen auf der Garnweife. — Franz Goldberger, Direktor, Hochstraße 1 a, Baden-Baden (Deutschland).
- Kl. 19 d, Nr. 147756. Spulmaschine. — Eugen Hirschburger, Spulmaschinen-Fabrikant, Pfullingen (Württemberg, Deutschland). Priorität: Deutschland, 4. Juli 1929.
- Kl. 19 d, Nr. 147757. Fadendämmvorrichtung für Textilmaschinen. — Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen (Schweiz). Priorität: Deutschland, 5. Juli 1930.
- Cl. 21 c, n° 147758. Métier à tisser. — Estelle Würsten, 55, Avenue de Rumine, Lausanne (Suisse). Priorität: Exposé au Comptoir Suisse des industries alimentaires et agricoles, Lausanne, ouvert le 7 septembre 1929.
- Kl. 21 c, Nr. 147759. Spulenfüllvorrichtung für die Schützen von Webstühlen. — Crompton & Knowles Loom Works, Worcester (Massachusetts, Ver. St. v. A.). Priorität: Ver. St. v. A., 19. Februar 1929.
- Cl. 21 c, n° 147760. Dispositif de changement automatique de Canettes. — Juan Picañol-Camps, ingénieur, 80, Rue Colomer Sabadell (Espagne). Priorität: Espagne, 8. novembre 1929.
- Cl. 21 c, n° 147761. Dispositif pour couper le fil de trame d'une cannette épuisée dans les appareils de changement automatique de canettes. — Juan Picañol-Camps, ingénieur, 80, Rue Colomer Sabadell (Espagne). Priorität: Espagne, 31 décembre 1929.

Deutschland.

(Mitgeteilt von der Firma Ing. Müller & Co., G. m. b. H., Leipzig, Härtelstr. 25. Spezialbüro für Erfindungsangelegenheiten.)

Angemeldete Patente:

- 76 c, 30. H. 10.30. Firma Carl Hofmann, Schönau b. Chemnitz. Verfahren und Vorrichtung zur Prüfung der Bewegungsvorgänge bei Spinnmaschinen.
- 76 d, 15. P. 56334. Oscar Peters, Chemnitz, Zwickauerstr. 50. Haspel.
- 86 c, 30. W. 199.30. Curt Wagner, Chemnitz, Hainstr. 45. Stromzuführung für elektrische Kettenfadenwächtergeschirre.
- 76 c, 13. B. 144592. Barmer Maschinenfabrik A.-G., Wuppertal-Oberbarmen, Mohrenstr. 12—28. Zwirnvorrichtung mit elektrischem Einzelantrieb.
- 76 c, 30. S. 91492. Siemens-Schuckertwerke A.-G., Berlin-Siemensstadt. Spulhalter, insbesondere für schnellaufende Zwirnspeindeln.
- 86 c, 10. B. 196.30. August Bleckmann, Wuppertal-Barmen, Feldstr. 24. Vorrichtung an Bandwebstühlen mit Schützenwechselvorrichtung zur Ueberwachung des Schützenwechsels.
- 76 c, 6. H. 105.30. Firma Carl Hofmann, Schönau b. Chemnitz i. Sa. Vorrichtung zum Schmieren der Ringe von Ringspinn- und Ringzwirnmaschinen.
- 76 d, 15. A. 57232. Aktiengesellschaft J. Zehnder & Söhne, Gränichen b. Aarau, Schweiz. Haspel.
- 86 d, 2. F. 70040. Ernst Frank, Berlin SW 19, Niederwallstr. 13/14. Signaleinrichtung für nicht vorschriftsmäßig arbeitende Florfadengreifer.
- 86 g, 3. W. 23. 30. Remy Wilms, Wuppertal-Barmen, Ludwigstr. 15. Webschaff.
- 76 c, 24. B. 46.30. Kammgarn A.-G. Zürich, Schweiz. Fadenbremse für Glockenspinn- oder Glockenzwirnmaschine.
- 76 c, 26. M. 165.30. Carl Müller, Köln a. Rh., Schillingstr. 2. Spulbankwechselvorrichtung für Flügelspinn-, Flügelzwirn- und ähnliche Textilmaschinen.
- 86 c, 24. S. 94304. Sächsische Webstuhlfabrik, Chemnitz. Vorrichtung zum Bewegen des zweiteiligen Schußspulenbehälters für Zweifarben-Webstühle.
- 76 c, 12. S. 88.30. Siemens-Schuckertwerke A.-G., Berlin-Siemensstadt. Streckwalzen-Lagerung, insbesondere für Bastfaser-spinnmaschinen.
- 76 d, 4. L. 108.30. Karl Lieberknecht G. m. b. H., Oberlungwitz i. Sa. Fadenführer-Aufrückvorrichtung für Flaschenpul-Maschinen.
- 86 c, 30. D. 57.30. Durand & Collon, Lyon, Rhône, Frankr. Elektrischer Kettenfadenwächter im Webschaff.
- 86 g, 7. M. 37.30. Holzspulnfabrik J. Meyer, Säckingen a. Rh. Schußspule für Automatenwebstühle.
- 76 b, 15. S. 89744. Hanns Alfred Seelemann, Neustadt a. d. Orla. Kratzenbeschlag.
- 76 c, 14. S. 95709. Siemens-Schuckertwerke A.-G., Berlin-Siemensstadt. Regelbare Wirbelstrombremse für die Spulenspeindeln von Spinn- und Zwirnmaschinen.
- 86 c, 1. L. 83.30. Fa. Emil Lothe, Oederan i. Sa. Verfahren zur Herstellung von Geweben mit Schaff- oder Jacquardstreifen in der Schußrichtung.

Erteilte Patente.

526518. Alfons Roeder, Breslau, Gustav-Freytag-Str. 47. Entstaubungsvorrichtung für Bastfaserstrecken.
526354. Carl Wartmann, München-Gladbach, Hagelkreuzstr. 17. Druckwalze für Verzugsstreckwerke von Spinnmaschinen.
526356. Allan Green, Sutton b. Keighly, England. Vorrichtung zur Herstellung von Kerngarn, insbesondere solchem mit einem Roßhaar-Seelenfaden.
526364. Georges Joseph Gilhet, Paris. Webstuhl zur Herstellung von Kettenflorgeweben mit durchgewebtem Muster.
526845. Schärer-Nußbaumer & Co., Erlenbach b. Zürich. Kötzer-spulmaschine.
526847. Clark & Company Ltd., Paisley, Schottland. Strähnwickelmaschine.
526686. Oskar Mandel, Greven i. Westf. Vorrichtung zum Reinigen des Nadelapparates von Verdolmaschinen.
527228. Sächsische Textilmaschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann A.-G., Chemnitz, Altchemnitzstr. 27. Stabrost für Crighton-Oeffner, Schlagmaschinen und ähnliche Maschinen.
527071. José Julia, Barcelona, Spanien. Nachgiebige Kuppelung für Spinn- und Zwirnspeindeln.
527004. Arno Klotz, Chemnitz i. Sa., Theunertstr. 8. Kötzer-spulmaschine.
527679. Wilhelm Mischke, Mannheim, Paul-Martin-Ufer 21. Verfahren zum Aufschließen von Stapelfaserbündeln.
527447. Dr. Ing. Hugo vom Hove, Freiburg i. Breisgau, Karlshoferstr. 2. Kontinuierlich arbeitende Spinnmaschine.
527608. Hans Holland, Worms a. Rh. Verfahren zum Verbinden der Enden von gewebten Riemen.
527594. Johs. Girmes & Co., A.-G., Oedt b. Krefeld. Verfahren zur Herstellung von Doppelkettensamt für Tierfell-nachahmungen.
527929. Sächsische Textilmaschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann A.-G., Chemnitz. Vorrichtung zum Verriegeln der Fadenwächter.
528007. Hermann Alfred Ulbrich, Ebersbach i. Sa. Zylinderantrieb für Zweizylinder-Jacquardmaschinen.
528008. Hermann Gebauer, Altstadt b. Ostritz i. Sa., und Josef Franz, Bischofswerda i. Sa. Vorrichtung an Webstühlen zur automatischen Herstellung von Webstücken in beliebig wechselnder Leinwand- und Dreherbindung.
528716. Adalbert Schmitt, Vallendar a. Rh. Maschine zum Auflösen von Webstoffen.
528332. Dr. Emil Gminder, Reutlingen. Verfahren und Streckwerkseinrichtung zum Naßverstrecken von Bastfaserlunte.
528457. Maschinenfabrik Carl Zangs A.-G., Krefeld. Messer-antrieb an Doppelhubschaffmaschinen.
528459. Paul Schmidt, Sorau, N.-L. Schützenauswechsellvorrichtung für Webstühle mit Ober- und Unterschlag.

Gebrauchsmuster.

1171740. Albin Neubert, Croffendorf i. Erzgeb. Zugstangen-Staub- und Oelschutzhülse für Zwirn- und Spinnmaschinen.
1170914. Rudolph Voigt, Chemnitz, Limbacherstr. 36. Fadenführer für Vielexzenterkreuzspulmaschinen.
1172585. Alfred G. Hauser, Chemnitz, Pleißbachstr. 3. Ansaug-apparat zum Einziehen von Spulenspäden in Webereischützen.
1172975. Carl H. Schubach, Crimmitschau. Spindelführung für Textilspulen.
1173859. S. Schwenzke Nachf., Leipzig C 1, Leibnitzstr. 20. Putzschlitten für Spinnmaschinen.
1173699. Schubert & Salzer Maschinenfabrik A.-G., Chemnitz, Lothringerstr. 11. Kreuzspulmaschine.
1174654. Emil Adolff A.-G., Reutlingen i. Württbg. Drossel-hülse.
1174602. Schubert & Salzer, Maschinenfabrik A.-G., Chemnitz, Lothringerstr. 11. Kegelspule.

Alle Abonnenten unserer Fachzeitschrift erhalten von obiger Firma über das Erfindungswesen und in allen Rechtsschutz-angelegenheiten Rat und Auskunft kostenlos.

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Unterrichts-Kurse 1931/32

Bei genügender Beteiligung werden folgende Kurse durchgeführt:

Kurs über Bindungslehre und Dekomposition einfacher Schaffgewebe.

Kursort: Zürich.
Kursanfang: Samstag, den 24. Oktober 1931.
Kursdauer: Ca. 20 Samstagnachmittage.
Kursgeld: Fr. 40.—
Haftgeld: Fr. 10.—

Erster Jacquard-Kurs für Praktiker.

Kursort: Seidenwebschule Zürich.
Kursanfang: Samstag, den 3. Oktober 1931.
Kursdauer: Ca. 8 Samstagnachmittage.
Kursgeld: Fr. 15.—

Jacquard-Fortsetzungskurs für Praktiker.

Kursort: Seidenwebschule Zürich.
Kursanfang: Samstag, den 9. Januar 1932.
Kursdauer: Ca. 8 Samstagnachmittage.
Kursgeld: Fr. 15.—

Kurs für Webermeister.

Kursort: Seidenwebschule Zürich.
Kursanfang: Sonntag, den 10. Januar 1932.
Kursdauer: Ca. 8 Sonntagvormittage.
Kursgeld: Fr. 15.—

Schaffmaschinen-Kurs.

Kursort: In den Fabrikräumen der Firma Gebr. Stäubli & Co. Horgen.
Kursanfang: Samstag, den 28. November 1931.
Kursdauer: Ca. 4 Samstagnachmittage.
Kursgeld: Fr. 5.—

Mikroskopie-Kurs für Fortgeschrittene.

Kursort: Seidenwebschule Zürich.
Kursanfang: Samstag, den 17. Oktober 1931.
Kursdauer: Ca. 8 Samstagnachmittage.
Kursgeld: Fr. 12.—

Anmelde-Schema.

Kurs: Ort:
Name u. Vorname: geb.:
Privatadresse:
Bürgerort: Kanton:
Geschäftsadresse:
Stellung im Geschäft:

Bedingungen für alle Kurse: Die Teilnehmer müssen, sofern sie nicht Mitglied sind, dem Verein beitreten. Interessenten unter 18 Jahren können nicht berücksichtigt werden.

Die Mitteilung über die Beteiligungsmöglichkeit erfolgt jeweils 8 Tage nach Anmeldeschluß.

Die Anmeldungen müssen bis 14 Tage vor Kursanfang, dem Präsidenten der Unterrichtskommission **E. Meier-Trüb, Seehaus, Horgen**, eingereicht werden.

Verein ehem. Seidenwebschüler und A. d. S.
Die Unterrichtskommission.

Stellenvermittlungsdienst.

Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlung sind an folgende Adresse zu richten:

Verein Ehemaliger Seidenwebschüler
Stellenvermittlungsdienst Zürich 6.
Wasserwerkstr. 96.

Offene Stellen.

16. Weberei in Polen sucht tüchtigen Fachmann, der imstande ist, Kunstseiden-Artikel einzuführen, und auch in der Ausrüstung dieser Artikel Bescheid weiß.

17. Seidenstoffweberei in Belgien sucht jungen Webereipraktiker mit Kenntnissen in der Weberei und den Vorwerken, und der leichtere Reparaturen an Blättern ausführen kann.

19. Seidenstoffweberei in Jugoslawien sucht tüchtigen Obermeister.

Stellensuchende.

31. Tüchtiger Betriebsleiter mit langer Praxis und großer Erfahrung in der Herstellung aller in der Seidenweberei vorkommenden Artikel.

32. Tüchtiger Obermeister, gegenwärtig in großer Firma tätig, langjährige Praxis auf Glatt, Wechsel und Jacquard. Deutsch, französisch, englisch sprechend.

37. Junger, tüchtiger Disponent und Webermeister mit Webschulbildung. Montage, Glatt und Wechsel.

38. Langjähriger Obermeister auf Glatt, Wechsel und Jacquard.

39. Tüchtiger Webermeister auf Glatt und Wechsel, gegenwärtig selbständiger Leiter einer kleineren Seidenweberei. Webschulbildung. Gute Referenzen.

42. Langjähriger Webermeister mit Webschulbildung und großer Erfahrung auf Glatt und Wechsel.

43. Junger Disponent mit Webschulbildung und absolvierter kaufmännischer Lehre. Deutsch, französisch, englisch.

44. Junger Webermeister mit Webschulbildung, gelernter Mechaniker und Monteur.

45. Junger Webermeister mit Webschulbildung, Glatt, Wechsel und Jacquard. Deutsch und französisch.

46. Tüchtiger, strebsamer Webermeister mit Webschulbildung, auf Glatt und Wechsel.

47. Jüngerer, tüchtiger Webermeister auf Glatt und Wechsel. Deutsch und französisch.

48. Tüchtiger Krawatten-Disponent mit Webschulbildung und langjähriger Erfahrung.

Bewerbungen für die offenen Stellen müssen in verschlossenem Separatkuvert eingereicht werden. — Die erfolgte Annahme einer Stelle ist umgehend mitzuteilen.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden). Vermittlungsgebühr: Nach effektiv erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postcheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S.“ VIII/7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adressänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, auch an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 1, Mühlegasse 9, mitzuteilen.

V. e. W. v. W.

Die Textilia-A. H. V.-Tagung am 11. und 12. Juli in Wattwil war recht gut besucht und verlief fröhlich. Weil keine Vor- und Nachprüfung über den Feuchtigkeitsgehalt stattfand, kann man auch nicht feststellen, welche Zunahme die einzelnen Subjekte zu verzeichnen hatten. Immerhin scheint die Hygroskopizität in diesen Tagen bei Baumwolle, Wolle und Leinen stark gewesen zu sein. Auf Wunsch des A. H. V.-Präsidenten Hochuli hielt am Samstagabend Direktor Frohmader einen Vortrag, um das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden. Als Thema hatte er sich „die Einstellung“ gewählt. Er führte in den Unterricht der Musterzerlegung zurück, wo mit der Einstellung die Gesamtzahl der Fäden in der ganzen Breite eines Stoffes bezeichnet wird. Sie kann gar nicht genau genug bestimmt werden, damit Breite, Gewicht und Kalkulation der Ware genau stimmen. Bei den heutigen Preisverhältnissen muß fast jeder einzelne Faden bedacht werden. Es wurden diesbezügliche Beispiele angeführt. Die hohe oder niedrige, schwere oder leichte, feine oder grobe Fadeneinstellung hängt innig mit der Blatt-Einstellung zusammen; letztere ist für sich aber wieder von besonderer Wichtigkeit. Hier spielt die Anzahl der Zähne oder Rohre, ihre Art und Beschaffenheit eine große Rolle, um den Gesetzen

der Webearbeit im allgemeinen, dem Material, der Bindung, der Ausrüstung und dem Effekt der fertigen Ware alles richtig anzupassen. Da kann sehr viel gesündigt werden. Oft hängt es nur an der sachgemäßen Blatteinstellung, wenn die Arbeit gut oder schlecht vonstatten geht. Und so kommt es auch im menschlichen Leben sehr darauf an, wie man sich einstellt gegenüber einer bestimmten Sache. Da heißt es ebenfalls, scharf und praktisch denken, jede Kleinigkeit erwägend, um erst dann entsprechend zu handeln. Vorher muß man mit allen Faktoren im Reinen sein.

Für den Webereitechniker wird also die richtige Einstellung zur Firma, zu deren Prinzipal oder Stellvertreter, zu den Vorgesetzten und Mitarbeitern, zum Arbeiterpersonal, zu seiner ihm übertragenen Arbeit, zum Geschäftsprinzip u. a. m. von großer Wichtigkeit zu sein. Diese Hinweise allein geben ihm schon genügend Stoff zum Nachdenken. Unterläßt er das, dann wird ihm manches nicht stimmen wollen in seiner Kalkulation. Er kommt rückwärts anstatt vorwärts und kann sich nicht gut behaupten. Nun soll man aber auch den Angehörigen, den übrigen Mitmenschen, dem Herrgott und der Kirche, der Politik und noch vielen andern Dingen gegenüber die richtige Einstellung haben, um als gediegener Mensch taxiert zu werden.

Mit einem gewissen Nachdruck betonte Dir. Frohmader auch die Notwendigkeit der europäischen Einstellung in wirtschaftlicher Hinsicht, wenn wir unsere Industrie erhalten wollen.

So wird das Wort „Einstellung“ immer wieder zum Hinweis, daß nur ein zielbewußtes, äußerst korrektes Handeln — angeboren und anerzogen — in jeder Sache das wünschenswerte

Gleichgewicht schafft und die innere Befriedigung — das höchste Gut — auslöst. Diese von Herzen kommenden Erklärungen gingen wohl auch wieder zu Herzen. Präsident Hochuli sprach in diesem Sinne den gebührenden Dank aus.

Hauptversammlung. Wir hatten uns vorgenommen, die diesjährige Hauptversammlung in Winterthur abzuhalten, und dieselbe mit einer Exkursion in eines der dortigen Industrieunternehmen zu verbinden. Die mehrmaligen Anfragen in brieflicher und mündlicher Form ergaben aber immer ungünstigere Aussichten, weil an den Samstagen der Betrieb in den meisten Geschäften stillliegt oder dann nur teilweise arbeitet. Diese Situation hat sich in den letzten Wochen sogar verschärft, einem Besuch in Winterthur nach zu urteilen. Darum müssen wir für dieses Jahr die Exkursion fallen und uns lediglich den Vortrag des Herrn Fritz Holzach in Zürich über die Baumwollspinnerei dienen lassen. Weil auch für manches einzelne Mitglied unterdessen die Zeiten etwas hart geworden sind und jede Ausgabe mehrmals überlegt werden muß, würden wir diese Tagung gerne auf den 31. Oktober verschieben, den Vortag der Jubiläumsfeier. Vielleicht könnten wir dann mit einem viel zahlreicheren Aufmarsch rechnen, an dem uns natürlich sehr gelegen wäre.

Die Versammlung in Winterthur war auf den 15. oder 22. August bezw. 16. oder 23. August gedacht, wozu noch speziell eingeladen würde. Wenn jedoch aus dem Kreise der Mitglieder Mitteilungen eingingen, ob wir tagen wollen oder nicht, wären wir sehr froh, um darnach vorgehen zu können. Wollen Sie uns in diesem Sinne gefl. bald durch eine Postkarte berichten.
Die Kommission.

Alfred Hindermann, Zürich 1
Chemische Produkte
Spezialitäten zur Verwendung in der Textilindustrie für Seide, Baumwolle, Wolle etc., wie **Gummi, Glycerin, Stärkeprodukte, Diastafor, Schwefel** und andere **Rohstoffe, sowie Hilfsprodukte** 3353

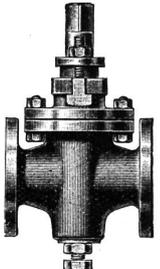
3578
Spinnerei-
Weberei-
Zwirnerei-
Utensilien & Apparate
Textil-Agentur
Stauffacher & Heffi, Schwanden
Telephon 2.18



Die **Ⓟ**-Marken i. d.
Küpfenfarbstoffreihe



sind lichteht, luftecht, waschecht, tragecht, wettrecht
Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel



S & B ARMATUREN 3461
 für Maschinen, Dampfkessel, Gefäße und Rohrleitungen
 (Dampf, Wasser, Gas, Luft, Säuren)
 Manometer, Thermometer, Indikatoren, Sicherheits- und Reduzier-Organen,
 Kondensstöpfe, Hähne und Ventile, **Rhei-Ventile**
 Pumpen, Injektoren, Elevatoren, Wasserstände, Schmier-Apparate usw.
 Jenaer Glasröhren, schmiedeeiserne Flanschen.
Manometer A.-G. Zürich, Stampfenbachstr. 61
 Großes Lager in Zürich, Fabrikation in Seebach

**Patentverkauf
oder Lizenz-
abgabe**

Der Inhaber der schweizerischen Patente Nr. 112786 vom 15. Januar 1925, betr. „Webstuhl ohne Schützen“, Nr. 129852 vom 24. Oktober 1927 und Nr. 131970 vom 21. Februar 1928, betr. „Métier à tisser sans navette“, Nr. 130677 vom 19. November 1927, betr. „Mécanisme pour la formation de la lisière sur les métiers à tisser sans navette“, und Nr. 131791 vom 1. März 1928, betr. „Dispositif casse-trame pour métiers à tisser sans navette“, wünscht die Patente zu verkaufen, in Lizenz zu geben oder anderweitige Vereinbarungen für die Fabrikation in der Schweiz einzugehen.

Anfragen befördert **H. Kirchofer**, vorm. Bourry-Séquin & Co., Ingenieur- u. Patentanwaltsbureau, Löwenstraße 51, Zürich 1. 3579

**Vertretung
wird gesucht**

für Kleider mittlerer Klasse, sowie Sportkleider, von englischer Mantelfabrik, welche Ausstellungs-räume besitzt und gute Beziehungen mit den besten Firmen Englands unterhält. Offerten an **ZY 762, c.o. Deacon's, Fenchurch-Avenue, London.** 3577

August Schumacher & Co.

Fondé 1902 **Zürich 4** Fondé 1902

Badenerstraße 69-73
 Telephone Selnau 61.85
 Telegramme: Aschumach

Dessins industriels

Anfertigung von Nouveautés für Seiden-Druck u. -Weberei Patronen und Karten jeder Art

Paris 1900 goldene Medaille

Große süddeutsche Seidenweberei sucht
Verkaufs-Chef
 für deutschen Markt.
 Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre T. J. 3576 an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

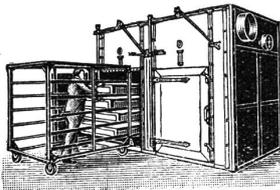
Vertretungen
 Das Sekretariat der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft verfügt über eine große Zahl von Adressen von Personen und Firmen auf den verschiedenen Plätzen, welche die **Vertretung von schweizerischen Firmen der Seidenindustrie**, Seidenweberei und Seidenwaren-Großhandel, zu **übernehmen wünschen**. Anfragen sind an das Sekretariat, Tiefenhöfe 7, Zürich, zu richten. 3517

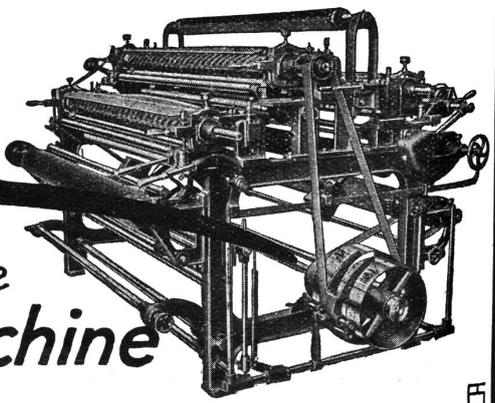
Erfindungs-Patente
 Marken-Muster- u. Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH 1880.
 Gegründet.
 Löwenstraße 51 3566

Bahnbrechend
 sind die Pat. **Hakenslöfchen** (Colletwinkel) von Th. Ryffel, Meilen (Zürich). Alle Doppelhub-Jacquard-Maschinen arbeiten damit nachweisbar vorzüglich. Ersatz für Collets und Karabinerhaken. Zu beziehen von Obigem und der Maschinenfabrik Rütli. 3524

Tüchtiger
Disponent und Webermeister
 Schweizer, 26 Jahre alt, mit Webeschulbildung, sucht Stelle in Seidenweberei. Vertraut mit glatten und Wechselstühlen. Montage auf Glatt und Wechsel. Gute Kenntnisse in der Jacquardweberei. Geht auch ins Ausland. Offerten erbeten unter Chiffre T. J. 3580 an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

3491
FRITZ HOLZACH
 TELEPHON 42.055
 ZÜRICH 6
Textil-INGENIEURBUREAU
 MASCHINEN-APPARATE-UTENSILIEN FÜR DIE GES. TEXTILINDUSTRIE

Schnell-Trocken-Apparat

 700 kg Wasserverdunstung pro Tag mit dieser kleinen Größe. Dampfverbrauch nur 100 kg pro Stunde. Lieferbar in allen Größen
Friedr. Haas, Lennep (Rhld.)
 3548 Vertreter:
Dr. Hoigné, Zürich, Münsterhof 14

Das ist Sie
 die leistungsfähigste
Seidenstoff-Schermaschine
 der Gegenwart

Sam. Vollenweider, Horgen-Zürich, Textilmaschinenbau